ALOYSII CHARITINI, JC.

DISCURS

Von Betrüglichen Kennzeichen Der Zauberey/

Worinnen viel Abergläubische Meinungen Vernunfftmäßig untersucht und verworffen; Wie auch

Carpzovii, Berlichii, Crusii,

und anderer so wohl Päbstischer/als Protestantischer *Jure Consultorum*

Mißliche und Leichtgläubige Lehr-Sätze von der

Zauberey/

erwogen und beleuchtet worden/ allen Gerichtshaltern/ dann auch Land-Predigern/ zu Vernünfftiger Führ- und Beurtheilung eines

Hexen PROCESSES.

Nebst einer Vorrede von dem Vorzuge derjenigen Zeiten/ in welchen man bemühet ist/ alle eingewurtzelte Irrthümer außzurotten;

In Liebe zur Gerechtigkeit *Communiciret.*

STARGARD/
Bey den Gebrüdern die Ernsten und Joh. Mich. Jenisch Buchhändler 1708

7440 B87 1

[Jacob Brunnemann?] 1708

122 — **Charitini, Aloysii,** Discurs von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey. Allen Gerichtshaltern, Land-Predigern zu vernünfftiger Führ- und Beurtheilung eines Hexen Processes. Stargard o. J. (17 . .) 4. br. 4. —

ALOYSII CHARITINI, IC.

DISCURS

Von Betrüglichen Kennzeichen Der Zauberey/

Worinnen viel Abergläubische Meinungen Vernunfftmäßig untersucht und verworffen; Wie auch

Carpzovii, Berlichii, Crusii,

und anderer so wohl Päbstischer/als Protestantischer *Jure Consultorum*

Mißliche und Leichtgläubige Lehr-Sätze von der

Zauberey/

erwogen und beleuchtet worden / allen Gerichtshaltern / dann auch Land-Predigern / zu Vernünfftiger Führ- und Beurtheilung eines

Hexen PROCESSES.

Nebst einer Vorrede von dem Vorzuge derjenigen Zeiten / in welchen man bemühet ist/ alle eingewurtzelte Irrthümer außzurotten;

In Liebe zur Gerechtigkeit *Communiciret.*

STARGARD/
Bey den Gebrüdern die Ernsten und Joh Mich. Jenisch Buchhändler 1708

DISCURS

A. 6573.

Vorrede an den Leser/
Von Auffnahme der Wissenschafften.

§ 1.

WIr leben in solcher Zeit/ welche billich die Erlauchte und Gelehrte heissen könte / in Betrachtung/ daß in selbiger nicht allein die Gottes-Gelahrtheit von vielen unlautern Begriff/ wohin gehöret zum *Exempl.* die *Separ*irung des *Articuls* von der Rechtfertigung und von der Heiligung *item*: der gemeine Wahn/ daß das Christenthum in eusserlichen *Ceremonien*, *opere operato*, bey einem *Civilen morat*en wandel ohne *mortification* und Ablegung der innerlichen und *Subt*ilen Laster und *affecten* als der Augenlust (Geldgeitz) Fleischeslust/ (Wollust) und Hoffärtigen-Wesen (Ehrgeitz) wohl bestehen könne; *it*: Daß ein Gottloser Lehrer/ so erbaulich allen Rath Gottes zur Menschem Seeligkeit/ oder die gantze *œconomiam divinam salutis humanæ* eben so gut/ wie ein in der Gnade wandelender Prediger seinen Zuhörern vortragen könne; unzählliche andre unrichtige Lehrsätze mehr/ darüber in diesen Jahren fast unter allen *Secten* der Christenheit gestritten worden/ mit dem Außgange deß vorigen 1700 *Seculi* zu saubern/ viele um den

Schaden JOSEPHS bekümmerte Männer / in allen Christlichen *Religionen* eyffrig / ungeachtet unzählicher darüber erlittenen Drangsalen / bemühet gewesen; Sondern auch diejenige weltliche Wissenschafften so nicht auff blosse *Speculationes* und *Theorie* hinaußlauffen / sondern der Menschlichen *Societät* durch mehrere *excolir*ung ersprißlich seyn; von vielen Vorurtheilen uñ *Præjudiciis* befreyet / und zu weit höherer *Perfection* gebracht worden. Die *Philosophie* über haupt hat das *Aristotel*ische und *Scholast*ische Joch / worunter sie in vorigen *Seculis* unter dem finstern Pabstumb / auch noch guten theils / nach der *Reformation* unter den *Protestanten*, sich bücken / und fast gar verschmachten muste / abgeschüttelt; und seit der Zeit daß der scharffsinnige *Cartesius*, mit sonderbahrer Geschicklichkeit angefangen bey Untersuchung natürlicher Wissenschafften / alle Menschliche *Autorität* beyseite zu setzen / und viele ungegründete Meinung / welche als lauter *Articuli fidei* von den *Scholasticis* und denen die nach der *Reformation* ihren Staub geleckt / gehalten worden / auszuwetzen; So seynd theils Gelehrte da durch / gleichsam wie aus einem tieffen Schlaff ermuntert / und haben angefangen diesen Spuhren nach zugehen / und mit eben der Freyheit / auch dasjenige / was *Cartesius*, noch unverbessert gelassen / (so sich bey *accurater* Berechnung noch auff einen hohen *rest* beläufft) immer mehr auszubessern und zu *polir*en / und deßhalben die heutiges Tages beliebte *philosophiam Eclecticam* Jhnen vor andern gefallen lassen.

§. 2. Nachdem man nun tausend mahl mehrern Nutzē in Menschlicher *Societæt*, auß gründlicher Untersuchung zum *Ex: Physic*alischer / *Mathemat*ischer / *Algebra*ischer / *Mechan*ischer Wissenschafften / verspüret; Als auß den elenden Grillen / und *Abstractionibus* der vor Alters geglaubten *Reginæ Scientiarum* und *Divæ Metaphysicæ* und anderer *Methodo Aristotelico-Scholastica*, *trac*tirter *Disciplinarum Theoreticarum*; So ist es kein wunder / daß diejenigen unter gelehrtē / welche die gütige Natur mit einem *bon gout*, in unterscheidung guter *Solider* und angenehmer von unnütz-

unnützlichen und verdrießlichen Sachen / begabt / an den Disteln der *Aristotelico-Scholastischen Disciplin* keinen sonderbahren Geschmack mehr gefunden.

§. 3. In dessen kan man nicht in Abrede seyn / daß die freyen Künste und Wissenschafften / ihren Wachsthum und mehreres Auffnehmen vor nicht gar zu langen Zeiten / mehr benachbahrten Königreichen und *Provincien*, als eben unsern Teutschlande zu dancken haben. Die *Historia literaria*, so zu grossen Schaden in vorigen *Seculis* unexcoliret liegen bliben / und kaum ein halb hundert Jahr hero zu *excoliren* angefangen worden / bezeuget klärlich / daß die Engeländer / Holländer / und Frantzosen vor andern sich bemühet / die freyen Künste auff den Trohn ihrer Vollkommenheit zu verhelffen / ob sie nun wohl bey weitem zu ihrem *propos* noch nicht gelanget / so ist doch daß jenige / was sie hierin *præstiret* / absonderlich in *Mathematicis*, *Physicis* / Untersuchung der Jüdischen / und Heydnischen *Antiquitæten*: *excolirung* der *Orientalischen* Sprachen / und daher *deducirten* einigen bequemeren Auslegungen tunckler Oehrter der H. Schrifft / sonderlich des Alten Testaments / u. unzählich anderer neuerer *Inventa*, weit über dem *Horizont* des Alterthumbs. Das zu erst in Franckreich 1665. von einem Parisischen *Parlaments*-Herren *de Sallo* (welcher jedoch sich unter dem Nahmen des Herren *Heduille* versteckt) *publicirte* *Iournal des Sçavans*, welches von 1666. biß 1674. der Frantzösische Abt *Gallois*, und nach Ihm der Abt *de la Roque continuiret* / und welches der Gießische *Professor Nitzchius* ins Lateinische übersetzet / wie auch die *Nouvelles de la Republique des Lettres*, so der Herr *Bayle* zu Rotterdam vom Monath *Martio* 1687. heraus gegeben / und welche mit fast gleicher *Manier*lichkeit der Hr: *Basnage*, ein Frantzösischer Prediger zu Rotterdam / unter den *Titel Ouvrages des Scavans* und nach Ihm *Monſ. Bernhard continuiret*; und dan die *Bibliotheque Universelle* so der berühmte *le Clerc* von *Anno* 1686. *publiciret* und unter den *Titul: Bibliotheque choisie* wieder einige Jahr hero zu *continuiren* angefangen / nebst den

unvergleichlichen *Actis Eruditorum* so in Leipzig seit *Anno* 1683. von Gelehrten Männern zusammen getragen/ und biß auff diese Stunde *continuiret* werden / können einen gescheidten Leser genugsam Licht und Nachricht / von der Auffnahm und Zuwachs der Freyen Künste geben / und zeigen gleichsam in *Compendio* aller hand nutzliche und neüe *Inventiones*, wie auch vorhero nicht bekante Warheiten der Gelehrten / so sich mit ihren Schrifften/ absonderlich in Engeland/ Holland/ Franckreich und andern *Provincien signalisiret*.

§ 4. Jedoch in dem man der Verdienste außwertiger Gelehrter Leute/ rühmlich/ wie billich/ erwehnet/ so hat es das Absehen damit nicht/ als wolte man der **Teutschen** und **Nordtländer** gar dabey vergessen/ und die Pralerischen Gedancken eines unbescheidenen *Bailet* oder *Bouhours approbiren*/ welche alle Gelährsamkeit und *bel Esprit* nur ihren Frantzösischen Landtsleuten zu schreiben/ andern *Nationen* aber und *in Specie* die Teutschen und übrigen *Rest* von *Norden*, was den Verstandt anlanget / mit den *Moscowitern* in eine *Classe* setzen. Denn wie diese Tohrheit ein Gelahrter Teutscher in seinen *Vindiciis Nominis Germanici adversus Obtrectatores Gallos*, auch Einer Ihrer eigenen Landtsleute den *Bouhours* den Kopff unter den angenommenen Nahmen *Cleante* zimlich gewaschen / also kan nicht geleügnet werden / daß auch theils Gelährte in Teutschlandt mit *part* an der Auffnahme und Wachs hum der freyen Künste nehmen/ ob es wol etwas langsamer in Teutschlandt damit hergegangen da von v rschiedenen Uhrsachen angeführet werden könten/ so hat es auch die Erfahrung bißhero gegeben / das bloß die Freyheit seine Gedancken/ ohne Gefahr/ wenn selbige von der Gemeinen Bahn abgehen/ in eine halbe Spanische *Inquisition* gezogen zu werden/ zu *publiciren* / auch Teutschlandt *capable* gewesen Gelahrte auffzubringen/ welche den auswertigen in aller handt Wissenschafften/ die Stange halten/ und mit eben so guter *rai-*

non und *manier* die eingerissene Irrthümer in allen *Disciplinen* und Wissenschafften zu entdecken / und sich deren zuentledigen gewust. Inmassen dann auff denjenigen Teutschen hohen Schulen da diese Freyheit alles zu *docir*en / was nicht Gott und dem Staat zuwieder ist / *floriret* / ja so viel geschickte und kluge *Ingenia* zufinden / als sonst auf einer *Universität* in Hollandt / und Engelandt / ohn geachtet diese über die Freyheit zu *philosophi*ren noch wegen überflüssiger reicher *Sustentation* und andern Zuschubs-Mitteln / etwas voraus zu haben scheinen.

§. 5. Es würde aber auß diesem Vorbericht ein weitleufftiger *Tractat* erwachsen / wenn man mit Erzehlung aller Irrthümer und *Præjudiciorum*, so die Gelahrten in Teutschlandt seit einigen Jahren auß allen *Disciplinen* auß zumustern angefangen; alhier sich auffzuhalten gesonnen wäre Deßhalb man denn nur die Rechts-Gelahrtheit / als worzu gegenwärtiger *Tractat* gehöret / so viel / alß zu unsern *propos* dienet / ein wenig zu beleuchten wird haben. Diese / gleich wie sie in die Kirchliche / und Weltliche / gleich einen grossen Baum in zwo Haubt-Stämme sich eintheilet; Alsо lassen wir jene / und deren *Emendation*, so aus richtiger *explication* der Schrifft und darzu gehörigen *adminiculorum* nebst einer unpartheyschen Kirchen-*HISTORIE* fließet / anjetzt unberührt / und mercken nur an / daß die Weltliche / oder Bürgerliche Rechts-Gelahrtheit zu unsern Zeiten durch Außpolirung des mit vielen *Scholastischen* Schlacken beschmitzten *Juris naturalis & gentium*, so wie selbige von dem *Soto* und anderu Päbstlichem *Moralisten* mit großer *Confusion*, Göttlicher und natürlicher Rechte / unter dem gemeinen *Titul. De justitia & Jure*, in ungeheuren *Folianten tractiret* worden / zugleich ein neues Licht und *lustre* bekommen; Nach dem die dahin gehörige / mehr als zubekante Schrifften *Grotii*, *Pufendorffii*, *Thomasii* und anderer über

die

die gemachte Einwürffe bey Verständigen die Oberhand behalten. Die *Morale*, oder die höchst-nötige Sitten-Lehre/ welche unter den Griechen der verständige *Socrates* zu erst wieder in den Schwang/ und da Seine Vorfahren/ sich in die *Astronomie*, und andere unnütze Wissenschafften vertieffet/ die *Philosophie* gleichsam vom Himmel auff die Erde gebracht; von den Naseweisen nachfolgenden *philosophis* aber wieder verachtet- und unter die Banck gestecket worden; wird nun nicht allein wieder ans Licht gebracht/ deren Glantz allen andern *philosophi*schen *Disciplinen* vorgezogen/ und die Verknüpffung mit der *Theologia morali* gezeuget; Sondern auch deren unschätzbahrer Nutz zu *Acquirir*uug einer *Soliden Iurisprudenz*, zu gleich mit angewiesen und selbige bey diesen zeiten in weit höhere Hochachtung und *flor* als in vorigen *seculis* gesetzet.

§.6. Diese *methode*, wie sie *Centum pro Centum* erbaulicher/ eine rechtschaffene und *Solide Cognition* der Rechts-Gelahrtheit zu erlangen/ als wenn man selbige vormahls zu schöpffen bemühet war/ auß den trüben Pfützen Barbarischer *Glossatorum* die in *Moralibus & politicis* wie auch *Historia*, *Philosophia* und *Antiquitatibus*, *tam Sacris & profanis*, wegen der damahligen unglückseligen Zeiten/ eine erstaunende Unwißenheit blicken lassen/ also gedeyet selbige von Tage zu Tage zu mehrerer Vollkommenheit; Wenn auch nebst einer *Soliden Morale* andere *philosophi*sche Wissenschafften/ absonderlich *physicali*sche mit selbiger *combini*ret werden.

§.7. Am aller deutlichsten/ gibt dieses wol zuerkeñen/ wenn man die *Iurisprudentiam Criminalem* etwas genauer erweget; denn da in selbiger noch lange nicht genung/ daß man weiß/ welche eine Kinder-Mörderin ist/ die muß gesackt werden; ein Todt schläger geköpfft; Eine Hexe verbrandt; etc. So würde dieser einen schlechten *Criminali*sten abgeben/ der nichts mehres wüste/ und nichts von den Kennzeichen dieses und jenen Lasters/ *Ex Natura rei*, welche ohne gründliche Wissen-

schafft

schafft in der *Physic* und andern Theilen der Weltweißheit nicht geschehen kan/ anzugeben und anszuführen wüste; Wer zweifselt wol/ oder kan es zum wenigsten mit Fuge thun/ daß der Zauberey wegen einen zu überführen und zu *condemniren*/ eines der schwereſten und bedencklichſten Sachen unter allen *criminal Proceſſen* sey/ und da die Regeln: **So lange etwas natürlichen Ursachen könne zugeschrieben werden/ solches keines weges auf den Teuffel oder Hexen zu schieben sey; Item/ Welches aus dem Wesen/ Natur und Kräfften/ eines erschaffenen Geistes nicht herfliessen kan/ solches von vernünfftigen Leuten selbigen auch nicht zu zuschreiben sey/** bey allen vernünfftigen Menschen stadt haben müssen/ so seyn diejenige dergleichen Sachen zu *dijudiciren* ohne Ausrede die aller Ungeschickſten/ die ſich um die Kräffte und *Phænomena Naturæ* nicht bekümmern/ ſondern alles was ihnen auſſer-ordentlich/ und unbegreifflich vorkommt/ ſo gleich aus einem von Kindesbeinen an/ eingeſogenen Wahn/ dem Teuffel zuſchreiben. Zwar iſt man nicht in Abrede/ daß von einigen in Engeland/ als dem *Reginaldo Scott*, *Webſtero*, und andern; In Holland den gelahrten *Medico Antonio van Dale*, und dem bekandten *Balthaſar Becker*, (ſo die Hexerey überhaubt/ und einige gar die *Exiſtentz* des Teuffels *tecte* geleugnet/) auch dieſe an ſich wahrhaffte *axiomata* gemißbrauchet worden; Allein wie der Mißbrauch/ den rechten Gebrauch nicht auffheben kan/ alſo werden die wol am beſten thun/ welche hierin die mittel Bahn/ als den ſicherſten Weg/ erwehlen/ und nicht mit obgenandten aus Liebe zur *Carteſianiſchen philoſophie* ſich verleiten laſſen/ alles erſchaffene geiſtliche Weſen in Zweiffel zu ziehen/ welches das *primum falſum* des Beckers iſt/ wohin alle deſſel-

ben weitausschweiffende Gedancken in dessen also betitelten Bezauberten Weld / abzielen / hingegen aber auch nicht mit dem leichtsinnigen Pöbel / alles *extraordinaire* dem Teuffel so gleich zuschreiben.

§. 8. Und dieses ist es / welches in gegenwärtigen *Tractat* deutlich zu *remonstriren* man entschlossen ist / nemlich / daß nicht allein der unverständige Pöbel / sondern auch viele / so sich weit klüger düncken / theils aus vorgefasten *Præjudiciis*, theils aus Unwissenheit natürlicher Uhrsachen / bey solchen Fällen / so gleich auf etwas *extraordinaires* und Teuffliches Fallen / deßhalb viele *indicia magiæ Diabolicæ* angeben / und hernach aus diesen gantz betrüglichen / und ungegründeten Kennzeichen / viele Grausamkeit / wieder manche Einfältige / und mehr Erbarmen / als Straffe verdienende Leute / ausgeübet werden. Wie viel Ströhme / unschuldiges Blutes in Päbstischen Ländern deshalb mögen vergossen seyn / lässet sich nicht so wol ausrechnen / als nur nachsinnen; Wenn man die Päbstische *Inquisitores Diabolicæ pravitatis*, *Sprengerum & Socios in malleo maleficorum*, *Torreblancam*, *Del-Ryum*, *Bodinum*, *Chirlandum*, und dergleichen von Unverstandt und Grausamkeit bezauberter Leute Bücher / und darinn leichtsinnig angegebene *indicia magiæ* beschauet.

§ 9. Daß aber nach der *Reformation* diese *indicia* noch öffters so mit *passiret* / und absonderlich noch viele andere den itzt *allegirten* Päbstlern / alles so blindlinges / der eine in etwas feinern / der andern in gröbern Thon nachgebetet; solches ist der *fatalitæt*, der damahligen Zeiten zuzuschreiben / da alles unterm Joch Menschlicher *Authorität* schmachtete / und die abgeschmachte *tradita Magistrorum nostrarum* vor lauter *folia Sybillina* geehrt würden. Indessen seyn doch ohngefehr / umb

met-

die Helffte des vorigten 1700. *Seculi* einem und andern die Augen aufgegangen / und hat absonderlich ein *Autor Anonymus*, (weil dergleichen Wahrheiten damahls unverdeckt zu *propaliren* zu gefährlich war) eine *Cautionem criminalem in processu contra sagas* herausgegeben / in welcher er sich so bescheiden als vernünfftig und gelehrt aufgeführt / und die meisten *Indicia*, daraus man gemeiniglich eine Zauberey erzwingen wollen / als schlüpfferich / falsch und ungewiß angegeben und erwiesen / wo dieser Autor ein Päbstler / aus dem Jesuiter Orden / Nahmens *Henricus SPE*, wie aus Herr *Profess. Ludovici* zu Halle *Notis* **über die peinliche Halßgerichts-Ordnung** *Caroli V. art.* 44. zusehen / so muß ich gestehen / daß dieser Papist / alle *protestantische Jure-Consultos* seiner Zeit damit beschämet / indem kein eintziger so verständig von diesen Kennzeichen *raisoniret*.

§. 10. Als nun hierauff einige verständige *JCti reflexion* gemacht / und der eine dis / der ander das / in den so genandten Hexen Processen verworffen / wie aus den vor wenig Jahren / zu Franckfurt und Halle gehaltenen *Dissertationibus Cocceji* und *Bodini*, dehren jene den Titel *de Fallacibus Judiciis*, diese : *de Fallacibus indicis Magiæ* führet / wie auch *B. Mauritii Diss. de Denuntiationibus Sagarum* und *Lercheimeren*, in dem **Christlichen Bedencken / von Zauberey** zu sehen ; So scheinet es zwar / daß davon ein mehrers ans Licht zu geben / numehro überflüßig sey / dieweil aber / was den Hexen Proceß und dazu dienende *Indicia* betrifft / noch viel *superstitiöses* Wesen / bey vielen hafftete / und viel Natürliches vor Teuffliches / von denjenigen angesehen wird / die von den Orten wo die Wahrheit mit Macht und Freyheit hervor zu brechen Gelegenheit hat / entfernt / hingegen / mit

alten verlegenen Sachen ihre meiſte Zeit zugebracht / von den neuen Schrifften / und deren *principien* wenig *Cognoiſance* haben ; über dem obgedachten *Anonymo* noch ein vieles beygefügt werden kan / weil ſo wol die *Secte* der er zugethan / als auch die im Aberglauben biß an die Ohren ſteckenden Zeiten darinnen er gelebet / meherere Erkändtniß bey ihm nicht zugelaſſen; Als hat man ſich abgemüßiget / gegenwärtige Arbeit zu übernehmen / alles zu dem Endzweck / damit auch in dieſen Stück die Liebe *Juſtice* allen Orten deſto beſſer gehandhabet / unſchuldig Blut geſparet / und allenthalben **Furcht GOttes** / nebſt **Weißheit und Gerechtigkeit** / vor Augen ſchweben möge.

Erſte

Erste Abtheilung.

Daß man könne die gemeiniglich davor gehaltene Kennzeichen der Zauberey in Zweifel ziehen / ohne dadurch die Existens des Lasters der Zauberey / zu verneinen / oder zu bejahen.

Summaria.

ABwendung einer Pedantischen Schul List / die Bestreitung Gemeiner Irrthümer verhast zu machen. §. 1. Solches wird mit *Cartesii* und Herr *Arnolds Exempel* erleutert §. 2. & 3. Erklärunge / das man mit Beckers bezauberter Welt nicht einig sey / §. 4. In Teutschland fängt die Meynung / daß es keine Zauberer gebe / auch schon gemein zu werden / §. 5. was Zauberey eigentlich zu nennen sey / §. 6. *Raisons*, daß dergleichen in der Welt sey / §. 7. *Motiven* derjenigen so es leugnen / §. 8. Ob die Hexe zu *Endor* eine *ventriloqua* gewesen. §. 9. Mehrere *rationes* aus der Natur einer geistigen Creatur. §. 10. Untersuchung der Macht des Teuffels. §. 11. Warum die Papisten zu Zauberern gemacht / welche die Zauberey geleugnet haben. §. 13.

§. 1.

MAn hat um desto nöhtiger gehalten / gleich zu Anfange dieses in etwas zu erleutern / da öffters die Erfahrung bezeuget hat / daß diejenigen / welche sich bemühet haben / einen und andern unrichtigen Schluß zu Behaup-

tung einer sonst an sich theuren Warheit auszumustern / so gleich von denjenigen / die entweder aus *caprice* und vorgefasten alt hergebrachten Meynungen / oder aus *Intereſſe*, daß ihre Sätze vor untrieglich allenthalben gehalten / uud folglich *Jugum Autoritatis humanæ* desto besser *etabliret* werden möchte / mit vielen falschen *Conſequenzien* und *Calumnien*, als wenn sie dadurch so fort die haupt Sache selbst in Zweiffel zögen / *oneriret* worden; Welche nichtige *imputationes*, ob wol selbige bey Klugen und Unpartheyschen kein Gehör finden; So pfleget doch immer ein halb-Gelahrter dem andern dieses / wenn nur einmahl die Bahn mit etwas Wahrscheinligkeit gebrochen / nachzubeten / weil nach den *Pedantiſchen Stratagematibus*, dadurch das Gegentheil am meisten verhast und *ſupprimiret* werden kan / und ihrer Meynung nach keiner *obſerviret*, daß in Mangel tüchtiger *Raiſons*, zu diesen Griffen Zuflucht genommen worden. Weilen nun ohne dem die Schaar von diesen letztern die Gröste / so muß offt die Wahrheit ihrer weniger unterliegen / hingegen werden Jrrthum und *Calumnie* auff den Thron gehoben.

§. 2.

Diesen Satz mit wenig *Exempeln* zu erleutern / so darff man nun des guten *Cartheſii* Beyspiel beschauen. Dieser / nachdem er sich vorgesetzet / in seinen *Meditationibus* und andern Schrifften den gemeinen Weg der *Scholaſticorum* und ihrer *Pnevmatic*, die *Exiſtentz* Gottes / aus dem Licht der Natur zu zeigen / zu verwerffen / und andere *Rationes* aus eben dem Natur-Licht zu *ſubſtituiren*; (Jch sage eben nicht daß Ers viel besser getroffen) So fehlete es bald nach *Publication* seiner Schrifften / an Leuten nicht / so ihn überführen wolten / er wäre ein *Atheiſt*, und leugnete heimlich *Exiſtentiam Dei*, die Sache ist *ex hiſtoria moderna philoſophica* gar

zu

zu bekandt / als daß man sich mit weitläufftigen *allegatis* auffzuhalten hätte / und kan / was der *Professor* zu Utrecht / *Giesbertus Voetius*, deshalb einen Weg mit *Cartesio* gegangen / am besten aus desselben ausführlichen *Epistola Apologetica* ersehen werden / zugeschweigen / was *Schoockius in Tr. sub tit. admiranda methodus Philosophiæ Cartesianæ* und unzählig viel andere *Adversarii* von dieser *Philosophie* vor Lerm gemacht.

§. 3

Ja selbst unpartheysche *Historici* haben dergleichen verkehrten Urtheilen nicht entgehen können. Denn wenn selbige ausbewerter Schriebenten gegen einander Haltung / und dessen / was diese *Historici* öffters aus Furcht damahls nur mit wenigen berühret / angeführet / daß zum *Exempel*, der allerChristlichste Käyser *Constantinus Magnus* nicht eben so ein heiliger Engel gewesen / wie *Eusebius in vita Constantini Magni* und andere *Panegyristen ex Clero*, deren Geitz und Hochmuth der verschlagene Fürst wol zu *contentiren* gewust / die Nachkommen überreden wollen / und daß auff dem *Oecumenico Concilio* zu *Nicæa* sehr *confus*, mit *tumultuiren*, Schreyen und öffentlicher Gewalthätigkeit von Seiten der *Orthodoxen* verfahren worden; So ist gleich die ungegründete Auflage da gewesen / man *favorisirte* den *Arrianern*, leugnete *Trinitatem* und dergleichen / gerade / als wenn dadurch die Wahrheit der Sätze / so in *Concilio Nicæno établiret* worden / zugleich *impugnirét* würde / und es nicht geschehen könte / daß eine an sich löbliche Wahrheit / durch unzuläßige Mittel / verfochten worden / Da denn die Wahrheit wol Wahrheit / und die unzuläßige Mittel auch unzuläßige Mittel bleiben; Wie der Herr Arnold / aus diesem falschen *Principio*, sich zerleiden müssen / weil er nemlich in seiner unpartheischen Ketzer-

Histo-

Historie mehrere Umstände / aus der Kirchen Historie insgemein vor Augen geleget / als man zu hören sonsten gewohnet / solches lieget ebenfals am Tage / und ist überflüßig / die deßbalb wider ihn herausgegebe Schrifften / *Cypriani*, *Corvini* *Hannekenii*, *Pfanneri* und vieler andern genau zu *specificiren*.

§. 4.

Damit nun auch bey Erblickung dieses *Tractats*, es also nicht ergehen / und von einigen davon ausgestreuet werden möge / als würde darinnen das Laster der Zauberey in Zweiffel gezogen; So hat man dieser *Calumnie*, so gleich allen Schein benehmrn wollen / mit dem Anführen / daß man keines weges gemeynet dadurch denjenigen / so die *Principia* des beschrienen Holländischen *Theologi Balthasar Beckers* belieben / und die Hexerey mit allen Zugehörigen; auff einer Seite / dem blossen Wahn und Einbildung einfältiger / und durch *melancholische Humores* im Gehirne *corrumpirter* Menschen; Auff der andern / der Leichtgläubigkeit / theils *interessirten* Grausamkeit derjenigen / so in Pabstthum anfänglich ihren *profit* aus dergleichen *Processen* gehabt / lediglich und uhrsprünglich zuschreiben. Dieser ihrer Gedancken macht man sich dadurch nicht theilhafftig / daß man einige / gemeiniglich als tüchtige und unbetrügliche *indicia Magiæ* in Zweiffel ziehet / und deren Ungültigkeit *remonstriret* / überhaubt aber einem jedweden seine Gedancken / so er von der gantzen Sache hat / überlässet.

§. 5.

Nachdem aber es auch in Teutschland / und auff einigen hohen Schulen an Juristen nicht fehlet / welche wegen *Existentz* des Lasters der Zauberey und deren Bestraffung ihre *singulaire hypotheses* und *Principia* hegen / wie aus des

Welt

Welt-bekandten Herr *Christiani Thomasii* zu Halle *Dissertation: de Crimine Magiæ* und *Occasione* deren heraus-gekommenen Schrifften/ wohin auch die von dem Mißbrauche der Hexen Processe zusammen gelesene/ theils ins Teutsche aus dem Lateinschen und Frantzöschen übersetzte und *colligirte* Schrifften des Herrn *D. Reichen.* gehören/ gnugsam zu ersehen; Andere aber und die meisten/ daß es dergleichen Hexereyen und *pacta cum Diabolo* gebe/ vor eine durch so viele *Secula* her geglaubte Wahrheit ansehen / daß deshalb nur zu zweiffeln vor ungereimbt gehalten wird; So würde / ehe wir uns in folgender Abtheilung zu Beleuchtung der *Indiciorum Magiæ* wenden / nicht undienlich seyn / beyderley Meynungen zu sambt ihren Gründen unpartheyisch kürtzlich anzuführen.

§. 6

Was Zauberey eigentlich sey/ und dadurch verstanden werde/ ist desto nöthiger mit anzuführen/ da man öffters aus Hexen-Processen gewahr wird/ daß die *Inquisiten*, wenn sie befraget werden / was Zauberey sey? (welche Frage denn gantz kläglich *inseriret* wird) offt ohngeachtet sie viel von Zauberey vorhero schon geschwatzt/ so dumm seyn/ daß sie selbiges nicht zu sagen wissen / oder doch eine kauderwelsche Beschreibung davon machen/ und ihren unverständigen Begrieff dadurch gnugsam kund geben; Es wird demnach die Zaub- und Hexerey/ nach der Gemeinen Meynung derjenigen / so selbige *asseriren*, ein solches Laster seyn: da ein Mensch mit dem Satan/ so entweder in einer Viehischen oder Menschlichen / allezeit aber sichtbahrlicher Gestalt/ sich

ihm zu erkennen giebt / ein solches *pactum* oder Bündniß schliesset / daß er / wenn der Teuffel seinen Lüsten / Geitz und Hochmuth ein Genügen leisten würde / nicht nur mit ihm Unzucht treiben / und an einen gewissen Ort mit Hülffe des Teuffels / der alle Zauberer durch die Lufft zuführen vermag / erscheinen / sondern auch eben durch des Teuffels Beystand andern Menschen / Vieh und Früchten / entweder durch Wetter machen / oder auf eine andere über natürliche Weise / schaden thun / und endlich nach Verfliessung einer bestimbten Zeit / mit Leib und Seele / des Satans seyn und ewig bleiben wolle.

§. 7.

Daß es dergleichen Laster in der Welt / und unter Menschen gebe / wird daher haubtsächlich bewiesen ; Das (1) in heil. Schrifft / deren *Authorität* keinen *Disputen* unterworffen / wieder Wahrsager / Zauberer und Hexen schon längst des Todes Urtheil *Exodi XXII.* 18. und bestätiget *Levitic XXII,* 26. ausgesprochen 2] in eben demselbigen anderen Buche *Moysis Cap. VII. VIII. IX. XXII.* der Egyptischen Zauberer / öffters Erwehnung geschicht / 3] die Hexe zu Endor 1. *Sam. XXVIII.* 7. *seq.* und deren Zauber-Künste weitläufftig erzehlet werden ; Zugeschweigen vieler anderer Oerter darinnen der Zauberey gedacht wird / 4] Nächst H. Schrifft beziehet sich *Carpzovius* und andere so mit ihm hierin einig seyn / auff die *Opinion* fast der meisten Menschen / durch so viel *Secula*, welche alle an der *existentz* eines solchen Lasters nicht zweif-

feln

feln / wie auch auff die vielfältige Hexen Bekändtnisse / und *testimonia* des *Bodini*, *Reanigii*, *Chirlandi*, und anderer *Inquisitorum* des Pabstums.

§. 8.

Man siehet gar leicht hieraus / daß es mit den letztern *Argumentis* nicht viel zu bedeuten würde haben / wenn nicht die gröste Nichtigkeit auff den aus Heil. Schrifft angeführten Oerten beruhete; Wie nun dieser ihre *Autorität* mit gleicher *Veneration* von denjenigen / so in diesem *Punct contrairer* Meynung seyn / angenommen wird; So führen selbige an / daß zwar 1] nach einigen Dollmetschungen / und auch *inspecie* des *B. Lutheri*, (als welcher nach den gemeinen *Hypothesibus* seiner / noch erst aus dem alten Aberglauben / sich in etwas hervor arbeitenden Zeit / sich gerichtet /) die in angezogenen Oertern / befindliche Hebräische Wörter: *Chartummim*, *Mecascheviim &c.* vor Zauberer *vertiret*, da solche doch in dem *Orinal-Text*, nichtes anders bedeuten / als *Magi Ægyptiorum*, *Chaldeorum*, *Persarum*, das ist / solche Leute / die mit *Nativität*-stellen / Wahrsagen / Sterngaukeley / Gifftmischerey / eine solche *Parade* machten / in *effectu* grosse *Præstigiatores* waren / die mit ihren *Hocus Pocus* grossen und kleinen ein Blendwerck vormachten. Daß dergleichen Leute in Göttlichen Gesetzen *pœna capitali* beleget worden / solches rühre Zweiffelsohne daher / daß nach den Verfassungen der Jüdischen *Theocratischen Republique*, alle abgöttische und abergläubische Künste / als wo durch das Volck leicht von dem wahrem Gottesdienste abgewendet werden kunte / höchst straffbahr seyn musten.

§. 9.

Bey der Historie der Hexe zu *Endor* weiß die *contraire partie* auch viele *remarques* zu ihrem Vortheil hervorzubringen / selbige zielen meist dahin / daß dieses Weib eine Betriegerin gewesen / gleich denen *Pythonissis*, so *ventriloquæ* genandt werden / von dergleichen *Fourberien* schon *Plutarchus* zu seiner Zeit unter den Heyden in dem Buche *de Cessatione Oraculorum* kluge Gedancken geheget. Welches der gelahrte Holländer *Antonius von Dale de Divinationibus Idololatricis pag.* 611. weiter *illustriret*. Wie das Reden durch den Bauch aber zu gehe / erkläret *Franc. Mercur. ab Helmont in Alphabeti vere natural. Hebr. delineat. Colloqu.* 3 *p.* 23. folgendergestalt: *quod talis sermo fiat per Epiglottidem (quæ est elevata quædam Cartilago, quæ, veluti in folle assarium, initium arteriæ asperæ) ut quis scilicet attracto spiritu introrsum loquatur in ventrem suum, ore penitus clauso, quemadmodum non saltem olim Engastromythi sive ventriloqui locuti esse putandi sunt; sed & nostris temporibus, deceptores quidam, sese divinare fingunt, prout ipse certissima edoctus sum experientia.*

§. 10.

Diesen Beantwortungen auff die Oehrter H. Schrifft / wird aus der Vernunfft beygefügt / daß der Teuffel als ein erschaffener Geist / Leib und Beine / als etwas *Materielles*, nicht annehmen könne; Und ob aus der Vernunfft wohl wenig gegründetes in der *Pneumatic* und *doctrina spirituum* sich herholen liesse / so bestärckte doch dieses sehr wahrscheinliche *Principium* Christus selbst / welcher nach seiner Auferstehung eben deßwegen seine erstaunende Jünger am meisten *convincirte*, das Er kein

Geist

Geist wäre / weil Er Fleisch und Bein an sich hätte / köndte nun ein Geist Fleisch und Bein an sich nehmen / so würden die Jünger eben dieser *Exception* sich haben bedienen können.

§. 11.

So kömmt ihnen auch gar nicht glaublich vor / daß der Satan sollte die Macht haben *virtutem & ordinem naturæ invisibilis* zu *mutiren*, daraus *inferiret* wird / daß Er also auch nicht Wetter machen / *in forma succubi & incubi venerem exerciren*, die Menschen als schwere Cörper durch die Lufft führen / und andere dergleichen Dinge *contra ordinarias leges naturæ & regulas motus* verrichten könne / wie solches unter andern auch mit deutlichen *raisons* behauptet ein gelahrter *Professor Medicinæ* zu Hall *D. Hoffmann*, in einer *Dissertation de Potentia Diaboli.*

§. 12.

Die welche aus Hertzens Grunde diese letztere Meynung behaupten / würden / wenn wir noch in den finstern Zeiten eines abergläubischen *Bodini* lebten / sich zu besorgen haben / daß sie *par force* zu Zauberern würden gemacht werden / denn es bezeuget *Bodinus* in seiner *Dæmonomania*, in welchen tausend unglaubliche Dinge anzutreffen / daß im Jahr 1453. einer mit Namen *Wilhelmus Luranus* in Franckreich wegen Hexerey mit dem Tode gestrafft worden / welcher vorhero in der *Tortur* bekandt / daß er sich dem Teuffel verbindlich gemacht / bey aller Occasion / die Zauberey und Schwartze-Kunst vor Fablen auszuruffen; Allein / wer einen Verstand hat / wird leicht errahten können / warum die Päbstische

stische Clerisey / durch Foltern und Martern den *Luranum*, daß Er dergleichen Dinge gestanden / gezwungen / und wie wir diese gute Leute gern / *ex hoc medio termino*, von dem Laster der Zauberey freysprechen; Also lassen wir hingegen ihre Meynung ihrer eigenen Verantwortung übrig / und wenden uns zu der Beleuchtung der *Indiciorum magiæ*.

Andere Abtheilung.

Von der unterschiedenen Art und Beschaffenheit der Kennzeichen der Zauberey / und gemeinen Confusion bey Anführung derselbigen.

§. 1.

Die Kennzeichen / dadurch man solle bemercken können / daß sich einer des Lasters der Zauberey theilhafftig gemacht; Sind entweder *generale* und gemeine Kennzeichen / so zu Probirung aller Laster dienen / oder *speciale*, und besondere / daraus man absonderlich das Laster der Zauberey beweisen will. Ob nun wol *Crusius* in seinem zusammen geschriebenen *Folianten de Indiciis part. 2. Cap. 32.* da Er *ex Professo de Indiciis magiæ* handelt / diese Ordnung gar nicht in achtgenommen / sondern wie Kraut und Rüben alles untereinander wirfft / so hat doch der

Sächs-

Sächßische *JCtus Bened. Carpzovius* in seiner *Praxi Criminali*, welche wie sie von seinen ersten / also auch dessen besten Büchern ist/ *p.* 111. *qu* 170. diese Eintheilung nebst *Zangero Stephani* und andern wol *observiret*.

§. 2.

Die gemeinen / so wol / als besondere Kennzeichen eines Lasters werden wieder unterschieden nach dem geringern oder grössern *Gradibus* und Stuffen der Wahrscheinlichkeit. Mit denen es nun so beschaffen / daß selbige offt *falliren*, und darauff man gantz unsicher bauen kan/ selbige seyn bey vorsichtigen und verständigen *Jure Consultis* nicht genung / deßhalb einem Beschuldigten / umb die Wahrheit herauszubekommen / der Folter zu unterwerffen / nicht zwar aus dem *Principio*, daß die Tortur in Christlichen *Republiquen* nicht zu dulden / wie einige *præcipitante* Köpffe mit dergleichen *raisonnements* hervorgewischt ; Sondern daß ein dergleichen hartes Mittel die Wahrheit durch der Verbrecher eigenen Geständniß hervorzubringen / nur alsdenn in gesunder Vernunfft *fundiret* ist / wenn dergleichen Kennzeichen eines Lasters verhanden / vermöge dessen der *Inquisit* fast *convinciret* ist / und es nur zu mehrern Gewißheit an seinem Geständtniß noch fehlet.

§. 3

Der vorhero gemachten Eintheilung zu folge werden in folgenden Capitul / erstlich diejenige Kennzeichen anzuführen seyn / so zum Beweiß aller Laster insgemein dienen / und daß weder dieselbige / noch die *speciale* angeführte *Indicia*, wegen der Zauberey / weder zur *specia-*

cialen Inquiſition, viel weniger zur Tortur / ihrer Ungewißheit und Betrüglichkeit halben / tüchtig ſeyn / noch von gewiſſenhafften und verſtändigen *Jure Conſultis, tam in docendo quam decidendo* angenommen und *approbiret* werden können.

Die dritte Abtheilung.

Speciale Anführung derjenigen Kennzeichen der Zauberey ſo ungewiß und betrüglich.

Summaria.

VOn dem gemeinem Geſchrey / daß einer zauberen könne §. 1. *Reqniſita* dieſes Kennzeichens / was Zauberey anlanget / ſeyn niemals in *Actis* befindlich / und warum dieſes §. 2. von der Bekändtniß *Conſociæ criminis* §. 3. kräfftige *Rationes D. Speneri* wieder deren Gültigkeit *ib. & ſeqv.* warum ſonderliche Vorſichtigkeit in Hexen-Proceſſen nöhtig §. 4. *Rationes juridicæ* von dieſer Sache §. 5. Herrn *Profeſſor* Hoffmanns Meynung von Blocksbergs und andern Bekändtniſſen §. 6. Natürliche Urſachen der Hexen wunderlichen Bekändtniſſen §. 7. *D.* Beckers *Sentiment* von Hexen §. 8. die Beſchuldigung einer Beſeſſenen / iſt ein betrügliches Kennzeichen §. 9. gemeine *Criteria* leiblicher Beſitzung werden in Zweiffel gezogen: *ibid.*

Warum

Warum sehr behutsam hievon zu *judiciren* §. 10. worauff sonderlich hiebey zu *reflectiren* §. 11 die meisten *Exempel* leiblicher Besitzung seyn sehr *dubiös* §. 12. *Stigmata probiren* keine Hexereyen §. 13. selbige seyn gantz natürlich §. 14. bey ihrer Erforschung läufft öffters Betrug mit unter §. 15. Wasser-Probe der Hexen §. 16. Natürliche Ursachen des Schwimmens aus *D.* Hoffmanns *Colleg. phys.* §. 17. Verwandelung der Zauberer in Waar-Wölffe verworffen §. 18. der Teuffel kan nicht *venerem exerciren* mit Menschen. §. 19 Herrn *Kleins raisons* hierüber werden erwogen § 20. *Augustini* wunderliche Meinung über *Cap.* 6. *Geneseos.* §. 21. Hexen können kein Wetter machen §. 22. *L.* 4. *C. de Math. & Malef.* ist gottloß. *ibid.* die Reitung der Maare ist eine Kranckheit. §. 23. Einbildung und Furcht betrügen offt den Menschen / wird mit *curiösen Exempeln* und *Rationibus* des Herrn *Prof.* Stahls erläutert. §. 24. *remarquable Historie in puncto* vermeinter Gespenster §. 25. der fliegende Drache ist kein Kennzeichen §. 28. Wie auch die vorgegebene Erscheinungen der Engel §. 27. *it.* wunderliche *Physiognomie* § 28. und Niederschlagung der Augen / Verkehrung der Aug-Apffel / *ibid.* liederliche Kennzeichen von dem Geruch der *Inquis.* §. 29. Wie auch *si voces desperabundas emittat.* §. 30. und eine *Inquisitin* auf der Tortur nicht weinet. §. 31. Wenn selbige auff der Tortur schläfft §. 32. Des Nachts abwesend ist §. 33. Ein Zettul mit Blut beschrieben / it. von *D.* Faust § 34. Sonderbahre Lieb- zu Hunden ꝛc. §. 35. Ung. rechte *Cautelen* bey Hexen-*Processen examiniret* §. 36. der *Inquisitin* junge Tochter auszulocken. §. 37. oder durch kluge Männer / Weiber / selbige auszuforschen §. 38 Ob ein Richter *spe vitæ Confessiones* auslocken könne. §. 39. Ob ein *indicium a patria* zu nehmen. §. 40. Warum

in Pommern / Mecklenburg und Westphalen so viel Hexen vor dem gewesen / Ursachen *D.* Hoffmanns erwogen §. 42. Noch ein elendes abergläubisches Kennzeichen *ex Bodino & Berlichio* §. 42. Bedencken von den *Autoribus* dieser *indiciorum* §. 43. Die *Confession*, so aus der Tortur wegen dieser *indicien* hergeflossen / ist null. §. 44.

§. 1.

Unter den betrüglichen Kennzeichen der Zauberey stehet billich oben an dasjenige / so von dem Gemeinen Geschrey hergenommen wird / wenn nemlich ein solches verhanden / daß *Sempronia* oder *Locusta* eine Hexe seye. Von diesem Kennzeichen ist zu mercken daß selbiges gar nichts heisse / indem die *Doctores* und *Criminalisten* selbst so viel *requiriren*, ehe und bevor *fama* ein *Indicium* des Lasters mache / das Verständige gar leicht gestehen werden / daß ein dergleichen *indicium a fama* mit all den geforderten Umständen / sie niemahls in *Actis Inquisitionalibus* werden gelesen haben; *Ernestus Cothmann Vol. I. Resp. XI* setzt 10. *Requisita*, ehe und bevor *Fama* ein tüchtiges *indicium ad Inquisitionem Specialem* abgeben könne / welche *Carpzovius in Prax Crim. p. 3. qu. 120. n. 20. seq.* selbst nicht mißbilligen kan; nach dieser Meynung aber muß 1) ein gemeines Geschrey so als ein *indicium* angegeben wird / vor der *Inquisition* schon entstanden seyn / 2) von (*a*) ehrbahren / (*b*) glaubwürdigen und (*c*) verständigen Leuten 3) nicht einem oder dem andern / sondern der grösseren Anzahl Einwohnere der Ohrtes / 4) muß der Uhrsprung dieses Geschreyes / nicht von Leuten kommen so ein *interesse* davon haben.

Wenn

§. 2.

Wenn man nun nur diese *requisita*, der andern zugeschweigen / *appliciret* auff das Geschrey / so gemeiniglich in *Actis* wegen Zauberey angeführet wird; So ist dieses *Indicii* Nichtigkeit handgreifflich / denn da unter 100. Hexen Processen 99 auff Dörffern / oder sonst geringen Ohrtern angestellet werden / wo will man die Glaubwürdigen und ein solches Laster zu *dijudiciren* genugsam verständige Leute von welchen ein solch Geschrey mit Recht entspringen könne / hernehmen. Der Königliche Preußische *Consistorial*-Raht und *Profess. jur.* zu Halle / *Bodinus* verwirfft deshalb *expresse* in einer *Dissert.* von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey §. 7. ein solch *indicium famæ*, das von Land-Predigern / alten Weibern vor den Backöfen und Brau-Häusern sich herschreibet; Eben diese Gedancken heget hiervon / der Geheime Raht und *Profess. Jur.* zu Franckfurth Herr von *Coccejus* in einer *Disputat.* von betrüglichen Kennzeichen / *Sect. I.* §. 22. Dessen Worte hiervon billig Platz finden: *nota est mulierum e vulgo garrulitas, quære aliqua audita, eam absque ulla inquisitione veri, mox primo occurrenti revelant; ille mox alteri, & sic per quadrantem horæ incerta fama omnes plateas complevit, quod jucunda illa historia de Papyrii matre satis comprobat. conf. Mauritius Consil. Chil. 23. n. 38. Tabor in Analys. ad Art. 25. C. C.*

§. 3.

Von der auff der Tortur freywillich ohne *Suggestion* geschehenen Beschuldigung / daß z. E. *Locusta* oder *Sempronia* mit auffm Blocksberge gewesen / allda getantzet

und gesprungen / und dergleichen mehr / machen zwar die *Criminalisten* viel Wesens / und giebt also *Nominationem consocii Criminis* vor ein *sufficient indicium Torturæ Carpzovius p. 3. qu. 120. n. 20.* ohne Bedencken aus: Alleine wie schlüpferig in Hexen-Processen dieses *indicium* sey / hat ein *Theologus* besser erwogen / als dieser sonst geübte Sächßische Rechts-Gelahrte; Es ist dieser *Theologus*, der wegen seines *exemplari*schen Wandels und grossen *Meriten* um die Evangelische Kirche berühmte Kirchen-Raht und Probst zu Berlin / der sel. Herr *Doctor* Spener / dessen *solides sentiment* hier von wol verdienet / von einem jeden wol erwogen zu werden / und lauten die Worte aus dessen *Theologi*schen Bedencken *part. I. Cap. „2. art. 6. Sect. 13. p. m. 228.* davon also: Ich halte das „Laster der Zauberey / ob wol von sich selbsten / eines der „allererschrecklichsten / hingegen auch der Art zu seyn / „daß man die gröste Vorsichtigkeit gegen die dessen Ver„dächtige zugebrauchen nöhtig habe. Es ist der Er„weiß desselben / wo nicht Vergifftungen / oder andere „würckliche Mißhandelungen / davon ein *Corpus Delicti* „gezeuget werden kan / darzu kommen / wol der aller„schwereste. Und zwar sehe ich nicht / wie den Be„kändtnissen anderer Beschuldigten / es sey nun auff „der Tortur / oder freywillig gethan / sicherer Glau„ben zugestellet werden könne / denn es ist die Bekennende „oder Angeberin selbst schuldig oder unschuldig; ist die„ses letzte / sehe ich nicht / woraus dieselbe eine andere schul„dig machen könte / als die ja in denen Teuffelischen „Versammlungen nie gewesen / es wäre denn Sache daß „sie von einer andern hätte wollen zu dergleichen Boßheit

verführet werden/ ist aber das Angeben von einer wah-
ren Zauberin geschehen / begreiffe abermahlen nicht /
wie dieselbe als eine Sclavin des Lügengeistes wolte
vor andern Glauben verdienen : Und solte nicht zu sor-
gen seyn / das allerdinges des Teuffels Freude diese
seyn werde / unschuldige Leute aus Haß in Unglück oder
gar in Lebensgefahr zu bringen / und dahin seine eigene
Werckzeuge zu verleiten / ja gar anff ihren Zusammen-
künfften Gestallten Christlicher Personen zu *repræsenti-
ren*, als wären sie unter ihm / also daß sie es selbst
glauben / sie wären mit denselben umgegangen / da jene
ferne davon gewesen / auffs wenigste ist solches der Art
des Lucifers und Mörders nicht ungemäß.

§ 4.

Daher ich sorge / sonderlich wo es anfängt auff
förmliche Hexen-*Inquisitiones* und Brennen auszulauf-
fen / welches so bald geschiehet / als man dergleichen *De-
nunciationibus* schlechter dinges glauben zustellen /
daß alsdenn sehr viele Unschuldige / weil sie nach-
mahlen der Folter-Pein zu falschen Bekändtnissen brin-
get / verbrandt werden / wie ich mich von mehren *Exem-
peln* an einem Ort an dem Rhein-Strohm / da
das Hexen-Brennen überhandt nahm / versichert halte
daß viel unschuldig gestorben / wie unter andern eine
junge Braut / noch vorigen Tag / ehe sie sterben muste /
ihrem Bräutigam ihre Unschuld bezeugete / und freudig
an den Todt ging / eine von solchem Laster reine Seele
ihrem Heylande darzubringen : Wolte auch nicht daß
ers der Obrigkeit anzeigen solte / deñ sie nichtes anders
als nochmahlige Folter und dennoch den Todt / weil

ste die Folter nicht aushalten könnte/ zu erwarten hätte;„
Ein ander bekandte seinem Sohn / einem *Studioso Theo-*„
logiæ der meines Ermessens noch itzt im Ambt stehen„
wird / nicht weniger seine Unschuld in solcher Sache„
mit Vorsatz / daß Er vor GOtt nicht unschuldig litte/„
als der den Todt mit einem andern Laster der Blut-„
schande (davon sonst niemand wüste) verschuldet hätte /„
dabey mich rinnere / daß ein im Reich seiner Klugheit„
und Regierung halber sehr berühmt gewesener gros-„
ser Reichs Fürst *L. J. P. V. III.* eine Historie er-„
zehlet von einem / auff dem bald bey Anfang seiner Re-„
gierung über ein gewisses *factum* der Zauberey wegen„
solche *Indicia* gebracht worden / daß ich bekenne / Ihn„
selbst fast vor überzeugt aus denselbigen gehalten hätte/„
und doch nachmahls seine Unschuld heraus kommen ist /„
daher Er sich vorgenommen / Zeit seiner gantzen Re-„
gierung / keine Hexen-*Inquisitiones* anzustellen /„
noch etwas gewaltsahmes / wieder solches Laster„
vorzunehmen / so lange Gott selbst dasselbe nicht also„
offenbahrete / daß gantz unbetrügliche Erweißthümer„
gegen die Schuldige verhanden wären; Dahero nicht in„
Abrede bin / wo ich ein *Jurist* gewesen / und in einem„
Ambte gestanden / daß wenn es an eine Hexen-*Inquisi-*„
tion gegangen wäre / ich lieber dasselbe *resigniret* haben
würde / als einem solchen *Processe* als Richter beywoh-
nen / wo man andere *Probationes*, als solche die„
nicht triegen können / davor ich die angegebene und„
abgezwungene Bekändtniß nicht halte / zum Grunde der„
Urtheil gegen arme Leute hätte legen wollen; So weit„
gehen des Herrn *Doctor Speners* Worte.

Ab-

§. 5.

Absonderlich aber verdienen auch wol in achtgenommen zu werden / die bündigen Schlüsse des Königlichen Preußischen Herren Geheimen-Raths *Stryks de Jure Sensuum proem. n.* 52. daß aus dergleichen Hexen-*Confessionibus*, daß sie diese oder jene aufm Blocksberge gesehen / nicht einmahl ein *indicium ad inquisitionem specialem* zu nehmen. Weil die Zauberin keine *raison* dieser ihrer Bekändtniß *ex sensu corporeo* geben könte; und da sonsten keinem Zeugen Glauben beygemessen werden würde / *nisi ex sensu corporeo testimonii reddat rationem*, würde destoweniger auff eines der Zauberey sich schuldig gebenden Weibes *inculpation* einer unbescholtenen andern Person *reflexion* zu machen seyn; womit oben *allegirte Diss* des Herrn *Cocceji Sect.* 3. §. 32. in allen übereinstimmet / und hat bereits zu seiner Zeit *Johann. Fichardus* erkandt / daß dergleichen Fahrten nach dem Blocksberge / lauter Traumgespenst / Triegerey / unglaubliche und unmögliche Dinge seyn *Tom.* 2. *Cons.* 3. *n.* 3. *conf. Wierus de Præstig. Dæmon. Lib.* 3. *c.* 11. Wie denn auch *remarquable*, daß der Herr *Stryk all. loc* bezeuget / öffters *ex actis* bemercket zu haben / daß Hexen bekandt / wie sie dieses und jenes Kind auff die und die Art getödtet / da doch wenn des Verstorbenen Eltern darum befraget worden / ausgesagt / das Kind wäre an einem *ordinairen* Fieber gestorben; Ferner wird man auch öffters aus *inquisitionibus* gewahr / das alte Weiber unter andern wunderlichen Zeuge / auch von dem umtauffen / und das diese und jene dabey Gevatterin gewesen / ein vieles herzu schwatzen wissen / dabey aber dieses ihres Sagens Ursach *ex sensu corporeo* nicht geben können ich

ha-

habe einmahls *Acten* gelesen / worinnen die *Inquisitin* die Zauberey zugestandt / und zugleich bekandte / daß sie in einem tunckelen Keller umgetaufft worden / und bey wehrendem *Actu*, Sand an statt Wassers über den Kopff in die Augen gestreuet worden / und doch wolt sie ihre Gevattern gekandt haben.

§. 6.

Dieses destomehr auſſer Zweiffel zu setzen / und zu erweisen / daß dergleichen *confessiones* falsch / und aller gesunden Vernunfft zu wider / kan man nicht umhin aus eben angeführter *Dissert.* des Herrn *D.* Hoffmanns / von der Macht des Teuffels §. 6. dessen *notable* Worte verdeutscht einzuführen: Ich bekenne frey / daß in des „Teuffels Macht nicht sehe Menschen Cörper durch die „Lufft von einem Ort zum andern zu bringen; Welches „wenn es geschehe / ein wahrhafftiges *miraculum* seyn „würde. Denn weil der Menschliche Cörper mehr als „200 mahl schwerer ist / als die Lufft-*Particulen*, muste „auf diesen Fall der Teuffel / entweder die Schwere dem „Menschlichen Leibe benehmen / oder aber die Lufft schwerer machen / als einen Menschlichen Cörper / welches ein „*miracul* seyn würde / ich weiß zwar wol / daß einige *Theologi contrairer* Meynung seyn / und das *Exempel* Christi „anführen / so vom Satan auff die Zinnen des Tempels „geführet wurde / allein dieses wird sehr wol von dem „Reformirten *Theologo Valæo* beantwortet / daß das „Wort παραλαμβάνειν im Neuen Testament nicht bedeute ein „Herumfahren in der Lufft / sondern ein Herumwandeln / „Annehmung zum Gefährten / und muß man sich hier „hüten / daß man nicht durch die Bilder-Postillen /

wo

wo der Heyland gemeiniglich abgemahlet wird / als wenn Er mit dem Satan durch die Lufft flöge) was auch insgemein von der Hexenfahrt auf den Blocksberg geglaubt wird / sind lauter *Figmenta*, Träume und Blendwerck der Hexen. Mir sind selbst bekandt solche *Historien*, daß der Hexerey wegen *incarcerirte* Personen / nach Erwachung aus einem tieffen Schlaffe / beständig vorgegeben / daß sie auff weit-entlegenen Bergen sich mit vielen andern lustig gemacht / welchen *discurs* Er zuletzt mit der bekandten *Historie* aus dem Gädelmann (welcher in dieser Sache zu seiner Zeit vor vielen andern gründlichere Einsichten gehabt) *Tr. de Magis Lib. 2. c. 4.* beschliesset: Gemeiniglich wird man bey solchen bekennenden / Salben aus starcken *narcotischen* Kräutern antreffen / da denn gantz natürlich / daß die Beschmierung so nur äusserlich geschicht / zu dergleichen *phantasien* und Träumen verursache / absonderlich / wenn von dergleichen Kräutern etwas noch dazu innerlich gebraucht wird.

§. 7.

Also bezeuget *Dioscorides*, daß die Wurtzel des *Solani furiosi*, oder Nacht-Schatten / wenn selbige in Wein geweicht / und davon getruncken werde / dem Gemüthe / in dem bald darauff erfolgenden Schlaffe / allerley süsse und angenehme Vorstellungen mache; Eben dieses berichtet der in der Wissenschafft *Indianischer* Kräuter und Pflantzen trefflich erfahrne *Garcias ab Orta*, daß der Safft aus der *Bangoue*, unter andern vielen erregenden *phantasien*, auch die Krafft habe / die Einbildung bey den Leuten / so selbige gebrauchen / zu erregen / als wenn

sie die angenehmsten Reysen verrichteten / wie denn nach dieses *Garciæ* Zeugniß; Ein *Asiatis*cher Fürst zu einen seiner Portugisischen Räthe sich vertraulich einesmals vernehmen lassen / wenn er Lust hätte im Schlaff durch Portugal / Brasilien / Asien zu reisen / dürffte Er nur ein bischen *Bangue* mit Zucker vermischt nehmen. Dieses *Orientalische Bangue* ist nach Meinung des *Olearii in Itiner. Pers. lib. 5. cap. 15.* nichts anders denn der *Europeer* Hanff / als mit welchen es / was den Saamen und Blätter anbetrifft / überein käme / und man dahero nicht ungegründet / auf die Gedancken kommen solte / daß der Safft aus Hanff auch etwa ein *ingrediens* der Kurtz vorhero gedachten Hexen-Salbe seyn möge; Was der Gebrauch der *Daturæ*, so in *Malabar* häuffig wächst / vermöge vor angenehme Sachen Wachenden und Schlaffenden zu *præsentiren* / und den Menschen gleichsam wachend seiner Sinne beraube / daß er vor Lachen Lust und Freude / weder höret noch siehet; Solches ist nun eine solche so bekandte Sache / daß auch *Filous*- und Diebes-Banden dergleichen zu Ausübung ihrer Boßheit sich bedienen / wie unter andern aus dem *Exempel Niclas Listen* mit seiner grossen Diebes-Bande / in der curiösen / und lesens-würdigen Historischen *relation* von der Lüneburgischen gülden Taffel Dieben zu ersehen.

§. 8.

Die Nichtigkeit der Hexen Bekändtniß bestätiget auch der wenig seines gleichen *in Matheſi*, *Physica* und *Medicina* habende Käyserlicher Rath und *Med. Doct. Joh. Joch. Beccher* in seiner *Philosophia* oder Seelen-

Weiß-

Weißheit *qv.* 145. Dessen Worte also lauten: Der Chur-Fürst von Mayntz/ Johann Philips von Schönborn/ pflegte öffters zu sagen: Der 30. Jährige Krieg hätte nichtes gutes in Francken gethan/ als dadurch dem Hexen brennen ein Ende gemachet/ es wäre sonst gantz *N.* daraufgegangen. Nachdem ferner Herr *Becher.* die Zauberey auf dreyerley Art *Consideriret* / (1) als ein *crimen læsæ Majestatis divinæ*, 2) als ein *Veneficium* oder Gifft-mischerey 3) als eine *illationem Dæmonis* und dahero die Lebens-Straffe der Zauberey *deriviret*; so fähret er fort: Daß aber die Hexen eine Salbe haben/ die Gabel damit schmieren / und zum Schorstein hinaus fahren/ auf dem Bock reiten/ auf dem Blocksberge zusammen kommen/ den Leuten in die Käller fahren und den Wein aussauffen/ aus Mäuse Krams-Vögel/ und aus Katzen Hasen machen können/ und was dergleichen Dinge mehr seyn/ wenn sag ich/ die Zauberer allein aus diesen Ursachen/ und nicht aus vorigen 3. haubt *aelictis*, (dabey doch noch eines oder anders zuerinnern / in dem z. e. *Eric. Mauritius* wieder *Carpzovium ob nudum pactum cum Diabolo*, *citra damnum illatum* keine *pœnam capitalem admittiren* wil / *Consil. Chilon. XI. P. 2.* welch einer künfftigen Untersuchung/ was von der harten Bestraffung der Hexen zu halten/ *reserviret* wird) verbrennet werden / so dörffte ich auch davor halten / daß ihnen unrecht geschehe/ denn ich glaube nicht/ daß sie solch über natürliche Dinge thun könne/ denn der Teuffel selbst kan, nichts wieder den Lauff der Natur thun/ nemlich einen *materiali*schen Cörper/ durch eine verschlossene Thür oder Mauren fahren/ und wenn selbsten gleich die Zauberer gestehen/ daß sie dergleichen Sachen gethan haben

So ists doch nur eine Phantasey / oder vielmehr Kranckheit und Verwirrung des Gehirns / oder eine Verblendung. Denn die armen Leute bleiben an dem Orte / wo sie seyn / fallen in einen Traum / und wenn sie erwachen / erzehlen sie wunderliche Sachen / wie sie da und dort gewesen sind / wie sie gegessen / getruncken / und getantz haben / unterdessen ist alles nicht wahr / sondern ein blosser Traum gewesen / solche Leute sind mehr zu bejammern als zu bestraffen / können auch ohn ihr Zuthun und Willen in der Kranckheit und Raserey gerathen / wie man denn vor etlichen Jahren ein *Exempel* in S. gesehen hat / was der Teuffel alda vor Blenderey unter den Menschen wieder ihren Willen angefangen hat. Daß auch einige Leute aus Blödigkeit des Verstandes sich vor Zauberer gehalten ohne Noht / davon hat der hochgelahrte *Professor Med.* zu Leipzig Herr Bohne *tr. de Officio Medici elin. & For. p. 2 c. 6 p. 679.* lesens würdige *Exempel* aufgezeichnet / und *Malebranche de inquirend. verit. lib. 6.* zeiget die Ahrt / woher eine solche Einbildung entstehen könne / ziemlich deutlich an.

§. 9.

Aus eben diesen Ursachen würde auch ein gar schlechtes Kennzeichen darausgenommen werden können / wenn eine von dem bösen Geist leiblich vor besessen gehaltene / eine andere Person beschuldiget / daß sie ihr den Teuffel in den Leib gewiesen / denn 1) läst sich noch vieles erinnern / ob dergleichen leibliche Besitzungen des Teuffels wahrhafftig sich zutrüge; Auf die *Exempel* des Neuen Testaments da gelesen wird / daß Chri-

stus

stus viel Teuffel ausgetrieben / antworten andere / daß die heilige Schrifft *ad Captum vulgi* sich in Redensahrten und *phrasibus accommodire*, indem ihr Endzweck gewesen / einziglich den Weg zur Seligkeit zu zeigen / und nicht das wahre und falsche / in der *philosophie* zu berühren / indem die Juden damahls alle unheilbahre Kranckheiten dem Teuffel zu geschrieben / und selbige daher *daimonia* genennet / und von so viel schwehren Kranckheiten ein *patient* bey ihnen *incommodiret* gewesen / von so viel Teuffeln hätten sie selbigen besessen geglaubet / 2) die andern Kennzeichen / daß besessene Leute frembde Sprachen redeten / Leute von ferne kenneten / solches könte natürlichen Ursachen zugeschrieben werden / *P. Borellus* hat davon *Cent. 3. obs.* 68. Ein *notabel Exempel*, daß ein Mann durch eines tollen Hundes Biß einen so starcken Geruch überkommen / daß er seiner ankommenden Freunde / ehe er sie noch gesehen / schon gewahr worden / *quidam*, fähret er noch weiter fort: *id Diabolo tribuebant, ut solent ignari omnia quæ non capiunt ad causas occultas ad Diabolum & magos referre*, eben dieser *Borell* erwehnet in der *Cent 2. Observationum Medico-physicarum obs.* 50 Einiger Leute / so bey Kranckheiten Sprachen geredet / die sie vor- und nach der Kranckheit nicht gewust / und beziehet er sich auff das *Pomponatii testimonium in Lib de Incantat.* daß er zu Mantua eines Schusters Frau gesehen / welche bey wärender ihrer Kranckheit allerhand Sprachen geredet; Ein gleiches *Exempel* ist beym *Benningero observ. Medic. cent. 5. obs.* 32. zu finden / daß einer zu *Spoleto* währender Kranckheit zierlich teutsch zu reden gewust / davon er vorhero nichtes verstanden / der tieffsinnige Spanier *Huartus* ist in seinen *Scrutinio Inge-*

nio-

niorum sehr bemühet natürliche Ursachen zu entdecken / wenn man frembde Sprachen redet / die man nicht gelernet / welche *Rationes* Herr *Prof.* Reyher zu Kiel weiter untersucht in seiner *Mathesi Mosaica. Franc. Beyle* ein *Medicus* zu *Thoulouse* hat unter andern seinen *opusculis num.* 7. eine *information* wie mit vermeintlich Besessen umbzugehen / da er die Ausbrechungen / Nadeln / Hare / Stricke / *a dispositione hypochondriaco-epileptica deriviret*, *conf. Extract. in Act. Erud. de* 1703. *pag.* 78. So werden auff merckſahme und kluge Gemüter / auch nicht leicht in Abrede seyn / daß öffters bey dergleichen Besessen viel Verstelltes mit unterlauffe und die frembden Sprachen / so sie reden / offte so heraus kommen / als der vermeintliche besessenen *Urseliner* Nonnen zu Loudun Latein in der *Historie des Diaboles de Loüdun*, welche nun auch verteutsch ist / und denjenigen wohl *meritiret recommendiret* zu werden / die sich von allerhand *fourberien* in dergleichen Begebenheit kein *concept* machen können.

§. 10.

Wenn nun die Redung / frembder Sprachen und Wissenschafft heimlicher oder verborgener Dinge / natürlichen / wie wol selten sich zutragenden Kranckheiten zugeschrieben werden können und müste; wie die itzt *allegirte*, in der Natur und *Medicin* erfahrne Männer in angeführten *Exempeln* behaupten / und eben keine bewegende Ursach / und *motive* verhanden / warum diesen ihren Zeugniß nicht völliger Glauben beyzumessen sey / so sehe ich nicht ab / wie man als ohn fehlbahre *Criteria* einer leiblichen Besitzung des Teuffels ausgeben könne / wenn bey ohn gewöhnlichen Kranckheiten / frembde / dem Patienten sonst unbekandten Sprachen von ihm geredet / wer sel-

bi-

biger / daß *Titius* oder *Sempronius* zu ihm kommen werde / vorher saget / und es also auch geschicht; Vor allen würde nöthig seyn / eine kluge Aufmercksamkeit bey dergleichen Fällen / ob auch alles *in facto* sich so verhält / wie öffters von denjenigen / so dergleichen Leute pflegen / und meistentheils unverständige Weiber seyn / ausgesagt und von denjenigen / so klüger seyn köndten / aus blinden Vorurtheilen / schlechter Dinges geglaubet / und auf andere fortgepflantzet wird.

§. 11.

Was mich anbelanget / gleich wie ich biß *dato* noch nicht Gelegenheit gehabt / diese Sache bey dergleichen *Patienten* zu untersuchen / also würde / wenn eine solche *Occasion* sich *præsentirte*, auf das erwehnete fleißige *reflexion* zu machen / nicht unterlassen / weil man in dergleichen *abstrusen* Sachen / nicht vorsichtig genug seyn / und öffters viel *chimeren* in seinem Gemüthe sich vorbilden kan / daran / wenn es hernach mit Natur-Verständigen fleißiger überleget wird / wenig *reelles* übrig bleibt; zu bedauren ist es / daß die wenigsten dergleichen tunckele *casus* von recht-verständigen Leuten zu Pappier gebracht werden / entweder daß von selbigen keine alsdenn verhanden / oder aus andern klugen Absehen sich nicht damit *meliren* und mit der Wahrheit heraus wollen.

§. 12.

Mir schwäben noch in Gedächtniß die meisten Umstände eines Zufalles / so sich vor unter chiedlichen Jahren mit einer vornehmen Jungfer zu trug / welche zwar / so viel mir wissend / nicht fremde Sprachen redete / indes-

dessen doch so wunderliche Zufälle hatte / welche ein jeder vor bezaubert / und *immediate* vom Bösen in den Leib der Jungfer gewiesenen Geiste herrührend / gehalten / auch in der Meinung öffentlich auff Cantzlen vor sie gebethen wurde / indem selbige zu vielen mahlen in einem Tage mit den Füssen in die Höhe geworffen wurde / der Kopff aber im Bette bliebe / offters zu 8. und mehr Tagen die Mund nicht aufthat / und ungegessen blieb / dergleichen viele *extraordinaire* Umbstände mehr dabey waren / die schwer zu *dijudiciren*, wenn man nicht genaue Nachricht von allen Umbständen hat / z. e. auff was vor Art es sich erstlich geäussert / wie vorhero eine solche *patientin quoad temperamentum & animum* beschaffen gewesen ꝛc. Man ist nicht des Sinnes die leibliche Besitzungen des Teuffels gantz und gar aus angeführten Ursachen zu leugnen denn es eben hievon ausführlich zu handeln nicht nöhtig ist / sondern es gehet nur dahin die *intention*, daß in Beurtheilug dergleichen Falle / die gröste Behutsamkeit nöhtig sey / damit nicht *morbi scorbutici*, *hypochondriaco Epileptici*, vor Teufflisch ausgegeben werden / und bezeuget *Drawitz de scorbut p. 90. quod horribilia symptomata a scorbuto excitata incautis & inexpertis morbi dæmoniaci specie facile imponant*, und wenn ja endlich aus trifftigen Ursachen eine leibliche Besitzung geglaubet wird / so würde doch ein von ihm herkommendes Zeugniß / als von einen Lügen- und Mort-Geist gantz keinen *credit* finden / noch die auf solche Art angegebene Person deshalb zur Hafft gezogen werden können.

§. 13.

Wie grosse Stücken man ehemahls / auch noch theils

theils heutiges Tages auff die *Stigmata*, oder Flecken/ Mahle/ Narben/ ꝛc. gehalten/ daß/ wenn von dem Scharff-Richter mit einer Nadel dareingestochen wurde und es nicht bluthete/ solches ein unfehlbahr Kennzeichen der *Magiæ* war/ solches ist aus unwissenden *Criminalisten* so gleich zu erweisen. Eine gantze Svadron dergleichen leichtgläubigen *Doctores* führet *approbande Berlichius P.4. concl.4 n.154.* auff. *Bodinus* in seiner *Dæmonomania leb.2. c.4 & lib.4. c.4* führet dieses mit solcher Gewißheit an/ als wenn es in der heil. Biebel stünde. *Crusius*, welcher ohne dem vermeinet gehabt/ daß Er seinen Folianten *de Jndiciis* nicht genug ausstaffiren möchte/ wenn er nicht bey jedem Capittel alles was ihm nur vorkähme *sine mica judicii* zusammen raffte/ hat auch dieses *Indicium* nicht vorbey gehen können/ *p.2. c.32. n.40.* der gute König *Jacobus* in Engelland/ welchen von Bücher schreiben überhaubt/ und absonderlich von dergleichen *Materien* Bücher heraus zu geben/ ein jeder Verständiger gern *dispensiret* hätte/ betet in seiner *Dæmonologia in fin.* diesen *Schlentrian* so ohn Bedencken nach. Dieses aber ist grausam/ das *Ostermannus* in seinen *Comment. ad L. Stigmata Cod de Fabric. sect.8.* als eine unstreitige Wahrheit dabey nichtes zu erinnern/ und die Tag täglich so *practiciret* wurde/ anführet/ daß öffters bloß/ wegen dieser nicht bluthenden Flecke/ oder Mähler/ Leute hingerichtet worden seyn/ und daß nach dem Berichte *Gassendi in Vita Peyrescii* ein gantzes *Parlament* zu *Aix*, aus dieser Ursachen meistentheils bewogen/ den *Gaufredum* verbrennen lassen. Wer dieses *Gaufredi historie* bey dem *Rosset* in seinen Frantzösischen Traum-

Geschichten / so hernach *Zeilerus* mit *Noten*, darinnen aber wenig *judicieses* / sondern *ex locis communibus*, seiner Art nach / zusammen geschrieben / teutsch heraus gegeben / liefet / der wird *horribel* Zeug genug darinnen antreffen. Allein wo das *Parlament* zu *Aix* keine nähere *Indicia* hat finden können / als die *Stigmata*; So ist allem Ansehen nach dieser Prediger zu *Marseille* wol unschuldig verbrandt / und ist sehr wahrscheinlich / daß wegen seiner Gaben / und aus Mißgunst in *Provence* eben die *tragedie* die Pfaffen mit dem *Gaufredo* gespielet / so mit dem unschuldigen *Urban Grandier* zu Loudoun / die lesenswürdige *Historie des Diables de Loudoun* entdecket.

§. 14.

Wie *fallibel* und und betrieglich aber dieses Kennzeichen der Zauberey sey / hat bereits *Del-Ryo*, der sonst auch noch viel leichtgläubige Schnitzer in seinem Buch hat / *in Disquis. Mag. lib. 5. Sect. 4.* selbst bemercket / daß dergleichen *Stigma Diabolicum* schwerlich zu unterscheiden sey von einem natürlichen Mahl / Hüner-Auge / und andern dergleichen Flecken in der Haut. Welches dann auch den gelahrten und klugen *Peyreskium* in Franckreich bewogen / die Gewißheit dieses Kenzeichens / gantz in Zweiffel zu ziehen; *Gassendi* Worte hiervon *in vita Peyreskii lib. 2. in f.* seyn gar zu *notabel*, daß man selbige nicht solte hieher setzen; *quod ad Stigmata spectat, hæsit Peyreskius, num revera essent notæ Cacomagiæ: idque præsertim ex quo agnovit rem vocatam in controversiam a Martino Del Ryo aliisque viris Doctis. Forte enim esse posse a natura, pertinereque ad singularem Elephantiaseos speciem, aut saltem posse ipsos Melancholiæ deditos*

ditos ea quasi sibi cauteria inurere ac perturbatæ menti defigere. Woran nun *Peyreskius* wegen des *contrairen* gemeinen Wahnes aller Gelehrten seiner stock-finstern Zeit nur noch gezweiffelt / solches haben hernachgehends klahr *asseriret*, und unwiedertreiblich erwiesen / daß mit der Nadel-*Probe* es ja so betrieglich / als mit der Wasser-*probe* sey ; *Godelmannns de Lamiis lib.* 3. *c.* 3. der gescheide *Autor Cautionis Criminalis dub.* 43. Wo Er oben angeführten groben *Criminalisten Ostermanno*, den er doch ohne Ausdrückung seines Namens / *Jure-Consultum Colonienſem* nur nennet / den *Text* wacker lieset / wie ihm dann auch der Kopff über dem von einem *Medico Jordano* in einem besondern *Tract. de proba Stigmatica contra Ostermannum* wacker gewaschen wird ; Was *Carpzovio* hier von noch leichtgläubiges anklebet / solches hat sein *in Criminalibus* wol-beschlagener *Adversarius Justus Oldekopp in tr. contra Carpzov. qu.* 19 *Dec.* 3. gesaubert.

§. 15.

Es ist auch kein Wunder / daß dergleichen Mähler an den wegen Hexerey eingezogener Leute Leiber hißweilen angetroffen werden. Denn wie gemeiniglich dieses alte *melancholi*sche Leute zu seyn pflegen / deren Haut / weil das Geblüth daraus zu rück einwarts tritt / gelblich / runtzlich / und härtlich wird / wie aus des *Medici Hafenreffers Tr. de Affectibus cutis* unter andern zu sehen ; So geschiehet es durch Langheit der Zeit / und durch die auff im Lande ohne dem gewöhnliche grobe Hand-Arbeit und Speisen / daß gantz natürlicher Weise dergleichen Mähler und Flecken so gantz ohne Bluth / sich hier und da ansetzen können / und ist wol recht erbarmens würdig /

daß aus einem so elenden Grunde man zu der grausahmen Straffe des Feuers geschritten. Uberdem so ist es auch öffters mit diesen *Stigmatibus* so nicht bewand / als wohl Scharff-Richter / und die ihnen hierin folgende dumme *Criminalisten* die Welt gerne bereden wollen. Die Nadeln so die Peiniger gebrauchen / seyn eines guten Fingers und darüber lang / oben und unten gleich dick / und an beyden Enden ziemlich stumpff / also daß sie mehr müssen eingedruckt als gestochen werden / da dann derjenige / so von einem klugen *Medico* etwas *de motu tonico* gehöret / sich nicht eben verwundern wird / daß kein Bluth folge. Zu dem / so wird die Nadel nicht gerade zu / sondern schräh / bißweilen wol gar nur unter der Haut weggestochen / worvon denn schon der verständige Hollsteinische *Jurist*, *Ericus Mauritius Consil. Chilon.* 5. scheinet Wind bekommen zu haben / indem er fleißig ermahnet / daß bey dieser Nadel-*Probe* Richter und Schöppen / nebst dem Gerichts-*Notario* / wohl Achtung zu geben hätten / damit sie nicht vom Scharff-Richter betrogen würden. Was man in diesem *Punct* vor eine *Tragœdie* zu Loudoun mit dem unschuldigen Prediger *Urban Grandier* gespielet / und mit was vor verfluchten Betriegereyen / man so wohl Richtere / a's andere weißgemacht / daß Er *Stigmata Diabolica* am Leibe hätte / solches kan aus der oben angeführten klugen *Historie des Diables de Londoun* nebst vielen andern / zu diesen Werck überhaubt dienenden Umbständen ersehen werden / *conf. Baile Dictionnaire critique v. Grandier. Becker* in der bezauberten Weld / *lib.* 4. *c.* 2. Ein mehrers von der Nichtigkeit dieser *Stigmatum* führet an der Herr *Coccejus Diss. de Fall. Ind. Sect.* 2. §. 30.

§. 16.

Von der mit dieser Nadel-Probe / sehr nahe Verwandten so genandten Wasser-Probe der Hexen / da man auf ein Brett ein altes Weib / den rechten Arm / und lincken Fuß zusammen bindet / und hernach aufs Wasser setzet / da den eine Hexe oben schwimmen / ein Unschuldiger unten sincken solle / verlohnet sichs nicht der Mühe / so viel Worte / als von der vorigen zu machen; Es ist diese Wasser-Probe / noch ein Uberbleibsel von dem abergläubischen Pabstum / da man dergleichen unvernünfftige *Proben Judicia Dei* nennete / worvon der Herr *Becmann* zu Franckfurt eine gelahrte *Dissertation de Judiciis Dei* gehalten / und soll die Ursache des Obenschwimmens diese seyn / daß das Wasser denjenigen nicht in seinen Schooß nehme / welcher den bey dem Wasserbadt der Tauffe auffgerichteten Bund *violiret* / welche wunderliche *raison* des oberwehnten Königes *Jacobi* der Herr *Becmann all. loc. cap. 6. §. 5.* gantz füglich entkräfftet. Ich weiß wohl daß einfältige Leute auf diese *Probe* des Wassers noch heimlich viel halten / weil sie sie nicht begreiffen können / daß ein altes Weib auffm Höltzgen natürlicher Weise nicht untersincken solte; Allein man muß ihnen ihre Gedancken / dabey sie sich klug düncken / nur lassen. Genug daß kluge *Philosophi* über die Verwunderung / daß einige auff die Art oben geschwammen nur lachen. Wann die angeführte Art Leute nur ein *Collegium physicum Experimentale curiosum* mit besuchten / würde sich der Wunder schon legen.

§. 17.

Der öffters angeführte Rath und *Profess. Medic.* D. *Hoffmann* in seinen *Demonstrationibus physicis Curiosis Demonstr.* 15. setzet diese *Regel*: *Fluidum omne libram constituit naturalem, in qua solidum corpus positum, quod ejusdem ponderis est cum fluido, neque descendit, neque ascendit, si autem specie gravius est, descendit, si levius, ascendit.* Welches er mit unterschiedlichen *Experimenten ocularitèr demonstriret*, davon das *sub. num.* 9. *remarquabel. Curiosum identidem est instrumentum, qua* 3. *vel* 4. *libræ plumbi in aqua libere suspendi & detineri possunt ut fundum non petat. & num.* 10. *tandem explicatur cur corpora Veneficarum plerumque non submergantur, sed supernatent; item quare in mari mortuo corpora humana non inferiora petant, & porro, cur in aqua dulci submersa, post mortem rursus in altum ferantur, nec non cur naves quæ in Oceano natant, in Fluvio sub mergantur, item quam ob causam pulmones infantis in utero demortui in aquam si ponantur, descendant; Sin autem infans vitalis fuit, ipsi aquæ supernatent quo ipso infanticidium ordinarie detegi solet.*

§. 18.

Die vormahls gemeine Meinung / daß Zauberer in War-Wölffe / Katzen / Ratten / und andere dergleichen schädliche Thiere sich verwandeln könten / mag auch damahls zu manchen ungegründeten Hexen-*Processen* Anlaß gegeben haben. Wie falsch aber diese geglaubete *metamorphosis* und Verwandelung einer vernünfftigen Creatur / in eine unvernünfftige sey / *dictiret* die gesunde Vernunfft selbst; Es läufft alles auff eine *melancho-*

*cholis*che Einbildung und *phantasti*sche Einfalt hinaus/ was die armen Leute hiervon auff der Folter öffters bekennen/ entweder um sich durch dergleichen Bekändtniß von mehrer Peinigung zu befreyen; und also etwas daher liegen/ damit der leichtgläubige Gerichtshalter es in sein *Protocol* tragen könne; Oder aber/ daß sie nach vorhergegangener Beschmierung mit einer Salbe so aus Billsen-Saamen/ *Opio*, Nachtschatten/ und solcher Art *narcoti*schen/ und hartschlaffent machenden Dingen *componiret* seyn mag/ welche/ daß sie von ihnen *adhiberet* werde/ aus *Inquisitional-Actis* man öffters erfähret/ dergleichen Träume haben/ gleich denen die vermeinen auffm Blocksberge zu seyn/ und hernach *bona fide*, selbst dieses als von ihnen in der That geschehenes glauben und erzehlen/ so ist auch erfahrnen *Medicis* nicht unbekandt eine Kranckheit/ so sie *Lycanthropiam* nennen/ da sich *melancholi*sche Patienten einbilden/ daß sie zu Wölffen geworden/ *vid. Paul. Æginet. Inst. med. lib.* 3. *c.* 6 daher schliessen vernünfftige *Juristen* gar wol/ daß dergleichen *Testimoniis* gantz kein Glauben beyzumessen sey/ indem sie *ex sensu corporeo* davon keine Wissenschafft geben können/ Herr *Stryk de Jur. Sens. proem. n.* 50. Zwar glaubt der biß an die Ohren in den Schlam der Leichtgläubigkeit steckende *Joh. Boclinus Dæmonoman. Lib.* 2. *c.* 6. diese mehr als *poëti*sche *Metamorphoses* mit Haut und Haar/ zu dem Ende er/ mit dem Haaren gleichsam dabey ziehet/ die Verwandelung des Weibes Loths in eine Saltz-Seule/ und will daher die Unmöglichkeit behaubten Allein ausser demjenigen/ was der gelahrte *Criticus* in Holland *le Clerc.* in seinen *Comment.* bey diesem 19. Capitel/ des ersten Buchs *Moysis* erinnert;

So

So siehet ja ein jeder / daß von der Allmacht GOttes / auf die eingeschrenckte Macht des Teuffels nicht zu schliessen sey / das *Exempel Nebucadnezars Dan. IV.* thut auch nichtes zur Sache; Denn wie *Calvinus* wol angemerckt / so ist dieser König nicht in eine Bestie nach allen eusserlichen Gliedern / und mit Haut und Haar verwandelt / sondern wegen seines unerträglichen *Humeurs* von Menschen abgesondert / und seinen *bestialischen appetit* eine Zeitlang überlassen worden. Zwar führet *Sprengerus* in seinen *Malleo maleficarum P. 1. qv.* 10. zu Behauptung der Verwandelung *ex vitis Patrum* noch ein *Exempel* an / von einem Mägdchen / so in eine Stutte verwandelt / und durchs Gebäth des Herrn *Macarii* wieder zum Menschen worden. Allein die Welt ist heutiges viel zu gescheut / dergleichen heiligen Lügenden zu glauben / welche *ad pias fraudes clericales* gehören / und müßigen Mönchen zu ihrem *Divertissement* gern überlassen werden. Ein mehres von der Nichtigkeit dieser Sache / kan gelesen werden bey dem *Aut. Caut. Crim. dub.* 44.

§. 19.

Von *Venerischen* Vermischungen der Hexen mit dem Teüffel / wird auch ein vieles geschrieben und geglaubt welches eben so unwahrscheinlich als das vorige / und was hat man anders vor Beweiß davon / alß die blosse *Confession* der Hexen / welchen / nach dem sie sich mit ihrer Schlaff-Salbe beschmiret / solches im Traum *per pollutiones* kan begegnet seyn / ohne daß der Satan cörperlicher Weyse / darzu *cooperiret* / noch *cooperiren* können / den daß der Teuffel einen rechten *massiven soliden* Leib annehmen / und selbigen beleben könne; Solches leugnen die

die heutigen meisten Welt-weisen; *Negamus*/ sagt Hr *D. Hoffman in Diss. alleg. §. 7. Diabolum Corpus verum posse assumere, de imaginario autem & apparente concedimus*. Ob nun der gleichen Sachen/ mit einem aus fladderichten *particulis* der Lufft in zusammen Mischung/ Schattens und Lichtes (wie kurtz darauff alda die Ahrt dieses *Imaginarii corporis Satanici* beschrieben wird) *componirten* Leibe sich betreiben laßen/ solches mögen *Philosophi* und *Medici* untersuchen / wier wollen uns derweil gefallen lassen/ das *sentiment* des *Juristen Tichardi cons.* 3. Es ist unglaublich spricht Er lauter Gespenst und Träume von der Weiber leiblichen Vermischungen mit den bösen Geistern/ angesehen daß die *Inquisitores hæreticæ pravitatis* ihres eigenen Nutzens halber/ und andere in solchem Unglauben durch viel erdichteter/ und nicht glaubwürdigen *Exempel*/ wie dieselben in *Malleo Maleficarum, Formicanio*, auch oben gedachten *Chirlando* und andern mehrern so am Pabstum hangen/ gefunden werden/ heftig gestärckt/ und so viel alß gläublich gemacht haben; Wieder alle Vernunfft und natürlichen Verstandt.

§. 20.

Bey solcher Bewandniß ist es nicht unbillig zu verwundern / daß ein berühmter Mecklenburgischer *Jurist* der Herr Klein / in einer Juristischen Untersuchung/ was von der Hexen Bekändtnüs zu halten / daß sie aus schändlichen Beyschlaff mit dem Teuffel

Kinder gezeuget; so in diesem 1707. Jahr verteutscht heraus kommen / *pag.* 16. nach der Gemeinen Meynung von Fleischlicher Vermischung der Hexen und Teuffels beyzupflichten / und nur zu leugnen scheine / daß Menschen daraus könten gebohren werden / ich sage mit Fleiß scheine / weil dieses nur eine *Dispute* ist / und selbige von dem *Respondenten* kan gemacht seyn / da es denn sehr gebräuchlich auff *Universitäten* / das *Præsides* ihren *Respondenten* ihre Meinung lassen / und selbige aufm *Catheder defendiren*, wenn sie schon auffer demselben gantz was anders glauben / indessen ist gewiß / daß die *Rationes* so der *Autor* wieder sich anführet / die Antwort darauff überwegen / denn die erste und andere *Raison*, daß der Teuffel solchen Beyschlaff unmöglich verrichten könte / weil er keinen Leib / Zeuge-Glied / noch Saamen hätte / und folglich von aller *veneri*schen Reitzung frey wäre / und der Beyschlaff der Natur der Teuffel gantz zu wieder / wird dadurch von dem Herrn *Authore* nicht auffgehoben / daß er antwortet / es könte solches durch einen angenommenen Leib / und an sich Ziehung des Saamens von den Nächtlichen Befleckungen der Mannes- und Weibes Bilder verrichtet werden; Denn dieser angenommene Leib / nach geschneider *Medicorum* und *Physicorum* Muthmassung / nicht ein *solider* besondern ein Lufft und Schatten Leib nur seyn kan / welcher zu allen den Verrichtungen ohn möglich denen jenigen geschickt vorkommen kan / die *ex anatomicis*, die dazu gehörige *vasa* etwas genauer betrachtet; und was solte die Entrückung des Nächtlich unwissend entschütteten Saamens darzuthun können / da solcher so bald er aus seinen *vasis* an die Lufft kömmt / seiner *Spirituosität* so gleich beraubet

wird /

wird / welche ohne dem von einem Lufft-Cörper des Satans sich wol schwerlich halten lassen würde ; Wie nun dieses der Hauptgrund / und man also / da die uumöglichkeit *remonstriret* worden / das Ubrige übergehen könte / so kan man die 3te *Raison* vor unsere Meynung / daß der Teuffel / weil er gantz kein Vermögen und Wolluſt bey dergleichen *Actu* verspühren könte / und also sich in selbigen nicht einlassen würde / gar leicht *manteniren* , denn daß da wieder angeführet wird / der Teuffel wolte desto fester viele Seelen in sein Reich ziehen / und aus dem mit unzählichen Graumsamkeiten / deren er sich selbst bey Hexen-*Processen* rühmet / befleckten *Sarengero* angeführet wird / daß vom Satan zu Beschimpffung des Ehestandes solches beliebet würde ; Ist etwas weither gesucht / und weiß ohne dergleichen unmöglichen Beyschlaff der Teuffel wohl daß die meisten Leider ! Sclaven seines Reichs seyn / und durch Ausübung ihres Geld und Ehrgeitzes samt der Wolluſt ihm getreu verbleiben.

§. 21.

Damit auch nicht bey dieser Sache / sich jemand durch die *Autorität* des *Augustini* blenden laße / *meritiret* deßen Meynung einige Beleuchtung der gute alte Bischoff vermeinet zwar / daß die Vermischung der Menschen und Teuffel eine klare Sache sey / *Lib.* 15. *de civit. Dei* / und will deßen Müglichkeit auß dem 6. Capitel des ersten Buchs Moyses erweisen / weil da geleſen wird / daß die Kinder GOttes sich nach der schönen Töchtern der Menschen umbgesehen / aus dehren *Congreß* hernach gewaltige Rieſen auff Erden entsprossen / da den nebst *Augustino* ein halb Dutzend *Patres* so wol in der Grigischen /

als Lateinischen Kirchen aus diesen Kindern GOttes eine *Partie* guter Engel gemacht / so ihrer Meynung nach / sich mit den schönen Mägdchens vor der Sünd-Fluth zusammen gethan. Allein wer siehet nicht / das die guten Kirchen-Lehrer / auß Unwissenhiet der Grundsprachen einen *errorem in Calculo Naturæ spiritualis* begangen / u. die Heyrathen der Kinder und Nachkommen des frommen Seths mit den galanten Cananitischen Weibern vor *Congressus* der Engel mit den Menschen angesehen; Deßhalb *Cardanus de subtit. lib.* 15. *c.* 80. nicht uneben vermeinet / ein so vornehmer *Pater* wie *Augustinus* / würde zu *conservation* seiner *Autorität* klüger gethan haben / wenn er von dergleichen Sachen *abstrahiret* hätte; Ein gleiches *Sentiment* könte von den Tischreden D. Luthers gefället werden / darinnen auch ein Hauffen dergleichen Mährlein befindlich / daß es des Seligen Herrn Lutheri *reputation* dienlicher / wenn selbige nicht / oder doch mit einer guten *Censur* ans Tages Licht gekommen währen.

§. 22.

Ob mehr *Credit* hinter der Meynung stecke / daß Hexen Wetter machen können / und wenn eine Person dessen beschuldiget / zur *Inquisition* zu ziehen sey / wird ebenfals von Untersuchung der Macht des Satans *dependiren*; Denn wenn ausgemacht ist / daß selbiges in seinem Vermögen nicht ist / so würde zugleich auch dieses *Indicium* der Zauberey wegfallen. Zwar wird der Teuffel ein Fürst der Lufft / oder der in der Lufft herrschet / *Joh.* 14, 30. *Ephes.* 1, 2. genandt / alleine was durch dergleichen Benennung eigentlich verstanden werde / ist noch

bey

bey den Auslegern nicht ausgemacht; Weil Hagel/Wind und Gewitter aus den unterschiedlichen *Exhalationibus Terraqueis* und dahero entstehenden vielerley Bewegungen/ u *Motibus* in der Lufft ihren Ursprung haben. So ist nicht abzusehen / was der Teuffel zu dessen Verhinderung oder Vermehrung *contribuiren* könne / in dem diejenigen / die noch Ungewitter von Teuffel bejahen / doch nicht *asseriren* können / daß der Teuffel *causa adæquata motus in Corporibus & sic in aëre* sey. So ist auch dieses da wieder ein ziemlicher *Scrupel*, daß wenn der Teuffel Macht hat Wetter zu machen / warum er als ein abgesagter Feind aller Menschen zu deren Schaden / so viel ihm zu gelassen wird / nicht ehe dieselbe *exercire*, als biß er von einer *Circe* darzu ein *Manaatum cum libera* erhalten. Das 4te Gesetz *Cod. de Mathemat. & malef.* so der gemeiniglich davor gehaltene erste Christliche Kayser *Constantinus* gegeben/ und darin die Zauberey / Wetter zu machen / zu der Menschen Schaden nur verbothen wird / sonst aber zu ihrem Vortheil zugelassen ist / Siehet man billich als einen grossen Rest des noch dem Kayser *Constantino M.* anklebenden Heydenthums an / und ist ohne dem aus der Kirchen-Historie heutiges Tages klahr/ daß *Constantinus M.* mehr dem Namen nach ein Christ gewesen / als in der That. Indessen ist die Klage *Jacobi Spigelii* bey Herr *Bodino de Magiæ fallac. Indic.* §. 14. noch bey vielen Bauren wahr:

„Es ist unglaublich spricht er / durch wie vielerley Aberglauben / unsere einfältige Bauers-Leute geplaget werden / in dem der eine hier im Wahn stecket / seine Milch sey durch Zauberey gestohlen / der andere die Verreckung eines Stück Viehes / so gleich dem Teuffel / der dritte den Mißwachs seines Stuck Ackers / bösen Leuten zuschreibet; In Summa bey ihrer gantzen Land-Nah-

„rung / sehen sie nicht so wol auff den Segen GOttes als „nur / wie sie durch allerhand Mittel vor bösen Leuten „sich wehren wollen / da denn wol zu bedauren / daß vie„le Land-Prediger / daß unwissende Bauer-Volck nicht „eines bessern unterrichten.

§. 23.

Ob wegen Beschuldigung / daß einem die Maare der Olp / oder das Nacht-Männlein im schlaff zuver- unruhigen abgesand / eine *Inquisition* anzustellen; Bedarff keiner sonderlichen Untersuchung wen man beyseite setzet / was die Alten Weiber davon *philosophi*ren Es ist dieses nichtes anders als eine Kranckheit so aus dicken Geblüthe entstehet / und die Leute wenn sie auff dem Rücken liegen / gemeiniglich zu *incommodi*ren pfleget / da dann denjenigen Leuten im Schlaff nicht anders deucht / als wenn ihnen eine andere schwere Persohn auffm Rücken lege welche Kranckheit deshalb von *Medicis Incubus* genandt wird / *Sylvius le Boe. prax. med. lib. 2. c. 32* Des vormahligen Königlichen Preußischen Leib *Medici* und jetzigen *Profess. Med.* zu Leyden des Herren. *Albini* Worte in *Diss. de Incubo* § 3. seyn denckwürdig hievon / und lauten auß dem Lateinischen also: Kluge Leüte haben jederzeit die Unwissenheit vor eine Mutter der Verwunderung gehalten. Denn wo die Seele ein ungewöhnlicher / und außer Or„dentlicher Vorwurff *præsenti*ret wird / ist selbige hur„tig u. aufmerckſam zu deßelben Erforschung / und weil „sie die natürliche Ursachen dazu / wegen der vielerley / „und mannigfältigen Begebenheiten nicht allemahl zu„errahten vermag; So giebt Verwunderung u. Verzweiffelung

„felung an die Hand/ ein solches Werck dem Teuffel oder „Hexen zuzuschreiben. Daß es in der *Medecine* auf gleichen Schlag hergehe lieget zu Tage den nicht allein in „den alten Zeiten / sondern auch noch heutiges Tages bey vielen *Medicis* die schlimme Gewohnheit eingerissen/ daß wenn die Uhrsach der Kranckheit etwas von „dem gemeinen Wege abweichet / und einiges ungewöhnliches anzuzeigen scheinet/ man so gleich alles auff Hexen „und Teuffel ohne Bedencken schiebet. Eben also ist es auch „dieser Kranckheit dem Alp gegangen. Wenn alle *Medici* dergleichen *Esprit* blicken liessen / ist kein Zweiffel / es „würde die Anzahl der *Morborum Dæmoniacorum* öffters „sehr vermindert werden / auch bey des *Mercklini* zusammen getragen 60. Historien der Kranckheiten / so „vom Teuffel hergerühret / vieleicht eines und anders nicht unfüglich erinnert werden möchte.

§. 24.

Wie es nun eine *pure imagination* ist / daß wer mit dieser Kranckheit beladen / von jemand anders / als seinen eigenen dicken Bluth gedrücket werde / ohngeachtet die Leute / so solches leiden / sich eines andern kaum bereden lassen / also wenn mans beym Lichte besiehet / scheinet es eben die Bewandtniß zu haben / wenn jemand bey Nacht-Gespenster angesehen / und angerühret haben will. Wie es zu gehe / daß einer aus Furcht in der Nacht würcklich vermeine / daß ihn ein Gespänst gerühret / angehuckt / gedruckt und dergleichen / solches hat der Hoch-gelahrte *Profess. Med.* zu Halle Herr *D.* Sthal.

Ethal *in Posit. de æstu maris microcosmi sive de fluxu & reflexu sangvinis* so in Halle wieder aufgeleget 1704 *pag. m.* 24. gar Sinn-reich erläutert / und mit seinen eigenen *Exempel* so ihme begegnet / bestätiget / desselben Worte lauten davon verteutscht also: Wenn bey jemand in dem er sich in einem tunckelen abgelegenen Gemache al-
„lein befindet / Furcht entstehet / daß ihn etwas anhal-
„ten möchte / wird diese Furcht vermögend seyn / auch
„bey ihm ein Grausen und Erschüttern der Haut über
„das ander zu erwecken / sonderlich wird die er Schauer
„in Lenden und Rücken gemerckt werden / weil man sich
„fürchtet / als wenn rücklings man möchte angefas-
„set werden / und habe ich bey vielen diese Furcht so
„kräfftig verspührt / daß selbige die fäste Eindruckung in
„der *phantasie* gemacht / als wenn sie würcklich an-
„gerühret und von Gespenstern gedruckt worden /
„da doch diese Druckung nichts als ein aus Furcht ent-
„standener Krampff ist / und halte ich gäntzlich davor /
„daß ebenfals von dieser hefftigen furchtsahmen Erschüt-
„terung bey jetzlichen entstehe / die gewaltsahme Zu-
„rücktretung des Geblüts in den Leib / und daher
„entspringende Blutauswerffung / welches das ge-
„meine Volck dem Drucken und Stossen der Ge-
„spenster zuschreibet / es habe ihn ein Gespenst gedruckt /
„er habe ein Gespenst so und so weit tragen müssen / ich
„kan nicht umbhin hierbey anzuführen / was mir selbst
„begegnet. Wie ich eines / mahls auff der Reise in ei-
„nem Gemach alleine schlieff / und sonst mit dem Hertz-
„klopffen wegen unterlassener Blutlüfftung pflag *incom-*

mo-

„*modirt* zu seyn /) und von einem gelinden Geräusche er-
„wachte / jedoch halb schlaffend / da daucht mir / als
„wenn mein Deckbet weg wäre / und so lange ich stille
„lag / fühlete ich kein Deckbette / weil auch ein gelinder
„Schauer nebst etwas darauff folgenden Frost mich an-
„kahm / wurde in der Meinung / daß das Deckbette mir
„abgenommen / *confirmiret* , in diesem Schrecken / wie
„etzliche Augenblick unbeweglich gelegen / und entlich
„munterer wurde / nahme mir ein Hertz / nach dem Deck-
„bette an die Erde zu greiffen / dann ich meinte daß es
„im Schlaff vielleicht von mir dahin gestossen wäre / in-
„dem aber den Arm ausstreckete / fühlete ich / daß ich
„wol bedeckt war / und muste über die Begebenheit selbst
„lachen ; Gewißlich wenn ich mich nicht erholet umb nach
„dem Bette zu greiffen / sondern so unbeweglich aus Furcht
„liegen geblieben / hätten nicht allein die aus Furcht be-
„reits entstandene *Symptomata* ärger werden können / son-
„dern ich den folgenden Morgen andern daß es Gespän-
„ster gebe / und was ich in der Nacht deshalb ausgestan-
„den / mit der grösten Versicherung mir und ihnen ein-
bilden werden. So weit geben obgedachten Herrn D. Sthals Worte.

§. 25.

Kan auch ein jählinger Schrecken und Furcht nicht allein im Tunckelen und bey Nacht solche *impressiones* verursachen ; Sondern solches kan auch klugen Leuten bey hellen Tage begegnen. Es hat davon eine *remarquable* Begebenheit ein *refugiirter* Frantzösischer Prediger / so ihm / wie er noch in *Dauphine* im Predigt-Ambt gestanden / selbsten begegnet / mir einesmahles erzehlet ; die

ser hatte sein *Logiament* in einem Hause/ in welchem ohngefehr vor 7. Jahren/ eine Jungfer aus *Melancholie* sich aussen Fenster zu tode gestürtzet/ diese Unglückselige war vorhero unsern Prediger von Person und Gesicht bekandt; Es trägt sich also einsmahls zu/ daß dieser aus spatzieren gehet/ und den Schlüssel in der Stube stecken lässet; In seiner Abwesenheit spreitet auf den nahe am Fenster in der Stuben stehenden Tische dessen Gesinde weisse Wäsche/ um selbige zu trucknen aus/ und gehet seiner Wege; Wie der Prediger gegen den Abend zu Hause kömmt/ und in seine Stube gehen will daucht ihm nicht anders/ als wann die vor 7. Jahr so elendiglich erblassete Jungfer da lege/ so wie er sie in ihrer weissen Ankleidung im Sarck nach allen ihren *liniamenten* des Gesichtes mit seinen leiblichen Augen vormals gesehen hatte; Dieser Anblick wie er *capabel* sonst gewesen wäre einem Furchtsahmen zur Flucht zu *persvadiren*; Also hat im Gegentheil unsern *Monsr. Coint*, (so war sein Nahme) *encouragiret*, die Wahrheit dieses ungewöhnlichen *objecti*, desto genauer zu *exploriren*, näher hinzu zutreten/ da er denn nachgethanen einigen Schritten/ seines Irrthumbs bald gewahr worden; Wer siehet hieraus nicht die Kräffte der *Phantasie*, wenn selbige durch Furcht in Unordnung gebracht ist. Dieses hat mir dieser Mann *seriò* erzehlet/ und wie aus allem seinem Wesen eine *Sincerité* und Klugheit abzunehmen war; Also zweiffele ich vor mich an der Wahrheit dieser Geschichte nicht/ und werden diese *Historien* nur bloß angeführet als eine *illustration* der von klugen Leuten jederzeit hoch-geachteten *Sentenz* des *Boethii*: *magna sane res est, res falsas a veris discernere, ut proinde non valeat illud: Oculis propriis vidi; cum dici vix possit, quot modis homo decipi queat, quam facile phantasia decepta*

aliud

aliud se videre aut sentire quam revera sit, persvadeat. Indessen will ich mit diesen angeführten Historien keines weges denenjenigen *præjudiciret* haben / welche meinen / daß einer nur ein halber Christ wäre / wenn er keine Gespenster glaubete. Gegenwärtiges Vorhaben leidet es nicht uns in dieser *Materie* zu vertieffen / darum sage ich nur noch mit 2. Worten / daß ich mit dem kurtzen und netten *raisonnement*, des seligen Herrn Freyherren von *Pufendorff in Epist. ad amicos in Germania, quæ extat in ejus Eride Scandica* einig sey / wenn es alda heisset : *Quod spectra peculiarem Articulum fidei constituant, nondum audivi. Super quibus si quis me ad Inquisitionem trahat, ita respondebo ; me nunquam spectrum vidisse nec ut videam cupere ; ab imperitis hominibus multa nocturno metu & errore caligenis aut illusionibus aliorum fingi putare, omnibus promiscue fidem detrahere temerarium censere ;* Worüber Goldschmied im Hällischen *Morpheus cap. 4. pag.* 139 seine gewöhnliche Einfalt lässet blicken / wenn er deshalb den Herrn *Pufendorff* zu einen *Indifferentisten* und *naturalisten* machen will. Und ist der Herr von *Pufendorf* gewißlich in seinen Leben recht unglücklich gewesen / daß seine sonst bey verständigen hochgeachtete *Principia* und *solide* Lehren / so er / so wohl *in Jure Naturæ*, als auch dem schönen Buche *de Habitu Religionis Christianæ ad vitam civilem inculciret*, von so viel Stümpern / über deren *Horizont* dessen Bücher doch weit reicheten / *attaquiret*, und mit so viel ungeräumten *Consequentiis oneriret* worden.

§ 26.

Kein tüchtig Kennzeichen zur *Inquisition* wird auch der fliegende Drache machen / wenn nemlich einige

Nachtbahren Gerichtlich *deponiren* dergleichen auf *Titii* Schorstein sporenstreichs hinzufliegen gesehen zu haben; Nach der *Philosophie* beym Spinwocken wird dieses *Meteoron* zwar vor den Teuffel gehalten / welcher seinen Creaturen als den etwas Entwendetes zu schleppen soll; Allein nach der *Physic* und Vernunfft ist Selbiges ein aus *sulphuri*schen u. andern *mineral*ischen Dünsten entstandener Klumpe/der nach dem er vom Winde und Lufft gepresset u. gerüttelt wird / bald diese bald jene *Figur* über kommt/ gleich den Jrrwischen / so des Nachts an sumpfichten Oerten sich häuffig sehen lassen / welcher dem Schorstein / aus welchem der meiste Dampff ausgehet / als zu seines gleichen zueilet / welches als denn der Pöbel / wenn selbiges dergleichen gewahr wird / mit Erstaunung ansiehet/ und weil Er die natürlichen Ursachen davon nicht ergründen kan/ auff was Teuffliches fält.

§. 27.

Vorgegebene Erscheinung der Engel oder auch Gespenster / wird mit allem Fug auch unter betriegliche *Indicia magiæ* gerechnet ; Jch erinnere mich nicht bey einigen *Criminalisten*, dieses als ein Kennzeichen der Zauberey gefunden zu haben ; Ausser daß der *Ericus Mauritius Consil. Chil.* 13. eines solchen *Casus* erwehnet / so der Kielischen *Juristen Facultät* eingesandt worden ; Nehmlich es hat eine *Inquisitin*, sich gegen andere öffters verlauten lassen/ es währen ihr Engel erschienen/ auch öffters Gespenster / so ihr vieles / daß sie jedoch nicht nachsagen solte / offenbahret : Dieses solte ein Kennzeichen der Zauberey sey. Allein die anfragende Richter seyn damahls wohl beschieden worden / daß dieses gantz

kein

kein *Indizium* zur Zauberey. Die Worte lauten also: Den antreffend erstlich die Engels-Erscheinung / so hat „ sie solches in ihrer Jugend / wie sie etwann ein Kind von „ 12. Jahren gewesen / mit verschiedenen / auch etwas *va-* „ *riirenden* Umständen erzehlet; Hat es voritzo vor eine „ Einbildung und *Phantaſie* halten wollen. Gesetzt aber, daß dem auch also: So ist / wenn ein Engel oder Ge- „ spenst erscheine / daraus nicht zu schliessen *E.* kan solche „ Person zaubern und hat einen *Pact* mit dem Teuffel ge- „ macht. Es ist allerdinges an dem / daß alle Erschei- nungen der Geister nicht gleich zu der *Claſſe* der Bösen gehören / wie der Herr *D. Spener* in seinen wol-gegrün- deten Bedencken über *H. K.* und der Fräulein von *Aſſeburg* Offenbahrung genugsam erwiesen. Auch der Vorpommerische ehemalige *General Superintendens D Fabricius* in einen eigenen *Tractat* von Offenbahrun- gen / durch alle *Secula* aus der Kirchen *Hiſtorie*, ausge- führet.

§. 28.

Nachdem man einmahl gewohnt gewesen in einer doch so schweren Sache so liederliche *Indicia* anzugeben so haben sich gar einige gefunden / welche aus der euſſer- lichen *Phiſiognomie*, *Liniamenten* und Bildungen / Kenn- Zeichen dieses Lasters hernehmen wollen; Absonderlich kan man hierbey des *Cruſii præcipitantz* und Einfalt mit Händen greiffen / denn was ist wohl erbärmlicher anzuhö- ren / als wenn von eben diesem *Autore p. 2. Cap. 33. n. 41.* vor ein Kennzeichen angegeben wird / wenn die *Inqui- ſitin* keinen gerade unter die Augen siehet / welches er

nach seiner Art ohne das geringste Nachdencken aus dem/ mit ihm gleich blinden *Bodino Dæmonal. p.* 559. ausgeschmieret) welcher letztere noch diese Ursach hinzugefüget/ daß die Zauberinnen sonderliche *Characteres* und Merckzeichen in ihren *Palpebris* (soll vielleicht *pupillis* heissen) hätten. *Delkyo* selbst verwirfft dieses leichtsinnige Kennzeichen. Weil die Niederschlagung der Augen wol aus Furcht und Schmertzen geschehen könne / zumahlen da es ohne dem furchtsame und elende Leute seyn/ die gemeiniglich dieses Lasters beschuldiget werden / und wenn etwa ja ein Aug-Apffel anders beschaffen/ wie sonst gemeiniglich / so ist dieses eine *aberratio naturæ*. *Plutarchus* bezeuget *in Vita Alexandri M.* daß *Alexandro Magno* die Aug-Aepffel verkehret gewesen / ich glaube indessen wol / daß ihn aus dieser Ursach kein Mensch zum Zauberer machen / noch deshalb des *Alexanderi* Mutter/ *Olympiadis* Vorgeben / als hätte eine Schlange sie beschlaffen / damit sie ihren Ehebruch beschönigen wollen/ Glauben zustellen werde.

§. 29.

Gleiche Bewandtniß hat es mit dem Kennzeichen/ so von übelen Geruch der Hexen hergeleitet wird. *Crusius all. cap. n.* 69. schmieret hier den *Bodinum* abermahls wacker aus/ die Ursach soll seyn / daß die *Experienz* bezeuge / daß der Teuffel allemahl einen grossen Gestanck an den Orten / wo er erscheinet / hinter sich gelassen ; Nemlich / was ins Ge ach herein von des Teuffels Erscheinungen und Gestanck erzehlet wird/ solches soll nach dieser Leute/ so gelehrte heissen wollen / Meynung / so gleich eine untrügliche *experienz* bezeuget haben / dabey man denn

denn dieſe unbedachtſahme Männer / die durch ihre leichtſinnige Schreib-Art / Anlaß zur Ausübung vieler Grauſamkeiten gegeben / wol fragen möchte / ob ſie denn dergleichen mit ihren leiblichen Sinnen ſelbſt verſpühret / und alſo von der *Experienz* welche ſinnlich iſt / ſo gewiß bezeugen können. Solche Leute gemahnen einen recht / wie alte klatſchichte Weiber / welche oft viel *Dicentes* von einer Sache machen / wenn man aber in ſie mit Fragen dringet / ob ſie das geſehen hätten / endlich ſich auf das **Hörenſagen** beruffen / und man bedencke nur ob wol jemahls was abgeſchmackters gehöret worden / als die *Raiſon* des *Bodini*, der Teuffel ſtüncke deswegen / **weil er öffters die gehänckte Cörper zu ſeinem Leibe annehme**, / und damit erſchiene. Dieſes iſt (*a*) wieder alle Vernunfft / daß der Teuffel einen todten Cörper beleben köndte / und geſetzt / er köndte das thun / würde den (*b*) dieſer Geſtanck / wenn er den Leib wieder abgeleget / ihm / als einem Geiſt / noch anhacken können? Sonſten aber iſt ja wol kein Wunder / daß arme Leute die in dumpfichen Gefängniſſen mit den am Leibe habenden ſchlechten Kleidung Tag und Nacht zu bringen / und wegen Armuth ſich nicht reinlich halten können / nicht am beſten riechen / dieſes iſt ebenfalß die Urſach / daß die Jüden wegen ihrer ſchmutzigen Kleidunge den Chriſten mit ihrem Geruch gemeiniglich zu wieder ſeyn / nicht aber die vormahls geglaubte Fabel / daß die Jüden **von Natur ſtincken / wo ſie nicht Chriſten Blut bey ſich hätten / welche Münchs Fabel den Jüden** vormahls ſehr ſchädlich öffters geweſen / und von dem berühmten *Profeſſ. Wagenſeil* zu Altorf gründlich *refutiret* worden.

Ein

§. 30.

Ein klein bißchen mehr Schein hat das Kennzeichen des *Cruſii d. l. n.* 20. Wenn ein Gefangener freywillich in die Worte ausbricht: **Es iſt geſchehen umb mich!** Ich ſage aber mit Fleiß: Ein klein bißchen mehr. Denn ob wol hier aus eine *Confeſſio extra judicialis* möchte erzwungen werden / ſo iſt dieſe doch *in defectu* anderer tüchtiger Kennzeichen gantz nichtig. Und iſt vielmehr zu ſchlieſſen / daß dergleichen verzweiffelende Worte / aus Betrachtung der groſſen Gefahr herrühren / weil ſo wie vordem der Hexen-*Proceſſ* angeſtellet worden / und wenn die *Indicia*, ſo itzund *refutiret* werden / noch gelten ſolten / ſchwerlich eine Gefangene der Grauſamkeit der *Inquiſition* entfliehen möchte / der *Autor Cautionis Criminalis* hat hin und wieder gar betrübte Beyſpiele davon / und iſt da dieſe Elende bißhero angeführte *Indicia* von den Päbſtlichen und theils *proteſtantiſchen Criminaliſten* viele Jahre hero vor untrügliche *Proben* faſt *communi conceſſu* gehalten worden / gar leicht zu erachten / wie viele Unſchuldige auff die Tortur gekommen / ſo hernach aus Schmertzen alles was verlanget worden bekandt / und im Feuer auffgeflogen / wie ich denn vor die 36. *Exempel* ſo der Sel. Herr *Carpzovius* in ſeiner *Praxi Crim. P. I. qu.* 50. *in fine* angehänget / und aus unzehlig andern / als die unläugbahreſten ohne Zweiffel ausgeſucht / nicht eben die *Guarantie* auff mich nehmen möchte / daß alles dasjenige wahr / was in den Bekändtniſſen ſtehet / und würcklich ſo *paſſiret* ſey. So darff einem auch nicht nachdencklich vorkommen / daß gleich wohl die Hexen-Bekändtniſſe mit einander übereinkommen; Denn daß dieſes gar natür-

natürlich zu gehe/ hat der *Autor Caut. Crim. dub.* 28. *arg.* 4. sehr wol erwiesen/ auff welchen/ weil die Ursachen wol getroffen/ man sich Kürtze halber bezogen haben will.

§. 31.

Bey wehrenden Hexen-*Processen* sol unter andern auch dieses ein Kennzeichen bedeuten/ wenn die Persohn so *torquirt* wird/ keine Trähnen vergießen kan/ *Sprenger* giebt solches davor an *P.* 3 *qu.* 15 *Mall. Malef* und *recommendiret* zugleich eine **Beschwerungs-***Formul* so von Aberglauben und Mißbrauch des teüren Verdienstes unsers Heylandes gantz angefüllet ist. *Joh Bodinus lib.* 4. *c.* 4. *dæmonolog.* versichert/ daß keine Hexe auf der *Tortur* weinen könne/ es **möchten denn aus dem rechten Auge 3. Trähnen seyn**/ daß aber dergleichen Lumpen-Geschwätz dem *Zieritzio* in *Comm. ad Const. Crim. art* 44. noch glaublich vorgekommen/ darüber verwundert sich billig der sel. *Eric. Mauritius diss. de Denunciat. Sagarum. p.* 26. und daß *Carpzovius p.* 1. *qu.* 49. *n.* 63. nicht allein dieses so aufs Pappier hinschreibet/ sondern auch den *Gædelmannum*, so doch viel zu verständig darzu ist/ alß einen *Consentientem allegiret*, ist ebenfals Verwunderungs würdig und bestätiget das Sprüchwort: Daß auch gelahrte Leute fehlen können. Vielmehr verwirfft *Godelmann de Lamiis lib.* 3. *c.* 3 *n.* 26. dieses *Indicium* als gantz nichtig und falsch/ und mögen *Berlich* und *Carpzov*, noch so viel *Consentientes* vor sich *allegiren*, als sie immer können; So ist doch dieses angegebene *Indicium* trieglich wenn man nur bloß *consideriret*, woher die Trähnen ihren Ursprung haben. Aus der *Physic* und *Anatomie* ist bekant/ daß die Trähnen eine Feuchtigkeit seyn/ so aus den *Ca-*

nalen und Behältnissen des Gehirns / in die Augenwinckel fliessen / welches bey Leuten / die ein warmes und feuchtes Gehirn haben / gar leicht / von denen aber so kalter oder truckener Natur seyn / wie *Cholerici* und *Melancholici*, selten geschiehet; Was ist es denn Wunder / daß bey dieser Art Leute / wenn selbige gefoltert werden / keine Trähnen vergossen werden. Ist dieses nicht augenscheinlich natürlichen Ursachen zu zuschreiben / welches aus diesen *Fundament Delckyo Disquis. Mag. lib. 5. sect. 4.* selbst erkennet / und *Oldekop in Observat. Crim. Contr. Carpz. tit. 4. observ. 14.* weiter *deduciret*.

§. 32.

Gleiches Schlages ist das Kennzeichen / so da vorgegeben wird / wenn eine *Inquisitin* auff der Tortur schläfft / *Berlich. Part. 4. Concl. 4. n. 66.* ist sehr bemühet unterschiedliche *Cautelen* zu *suggeriren*, um diesen nach seiner Meinung Teuffelischen Schlaff zu hemmen; Bald befielet er die Haare an allen Orten / wieder alle natürliche Schamhafftigkeit abzuscheren; Bald giebt er aus dem *Hyppolitho de Marsiliis* ein *Recept*, welche *quackeley* man bey ihm lesen mag; Bald wil er haben / daß man zu Vertreibung des Teuffels / der vermeinten Hexe kalt Wasser soll in den Mund giessen / bald ermahnet er die Richter / daß sie an allen / auch heimlichen Orten nach Zetteln suchen lassen sollen / und was der abergläubischen Possen aus Päpstlichen *Scribenten* mehr seyn / die er der Länge nach / ohne Verstandt und Klugheit aufs Pappier geschmaddert; Vernünfftige Leute schliessen vielmehr aus dergleichen Schläfferigkeit der *Inqui-*

quiſiten auf der Tortur / daß deren natürlichen Lebens-Geiſter in einen hohen *Grad corrumpiret*, und ſelbige aller Sinnligkeit durch harte und finſtere Gefängniß / ſchwere *Melancholie* und dergleichen Urſachen / faſt beraubet ſeyn müſſen / inmaſſen dann man auch *exempla* aus dem Herr *Stryken de Jur. ſenſ. Diſſ. 7. c. 4. n. 16.* beybringen kan / daß unterſchiedliche *Inquiſiten* in dergleichen Schlaffſucht ihren Geiſt auffgegeben / deshalb den *Oldekop in Coroll.* der *quæſt. fin. dec. 3. contr. Carpz. n. 10.* dieſes als ein unrechtes Kennzeichen billich verwirfft / und der Herr Geheimte Rath *Stryk de Jur. ſenſ. diſſ. 6. cap. 4. n. 9.* hält den / zu dem Ende *præparirten* **Hexen-Tranck** / welcher beſtehet aus einem *Rec.* Bier / gerieben Brod / einem Hecht Creutz klein geſtoſſen / und ein wenig ſchwartz-Kümmel / **vor eine abergläubiſche Invention der Scharffrichter** / mit dem vernünfftigen Beyfügen: Daß „was mit natürlichen vernünfftigen Mitteln in Hexen „Sachen nicht heraus gebracht werden könte / man dem „Göttlichen Gerichte zur Offenbahrung heimgeſtellet ſeyn „laſſen müſte.

§. 33.

Wie aber möchte jemand mit *Cruſio all. loc. n. 92.* fragen / **wenn ein Weib in der Nacht abweſend gefunden wird** / iſt dieſes nicht ein Kennzeichen / daß ſie auffm Blocksberge geweſen? Der Herr *Profeſſ. Bodinus* zu Halle in der *alleg. Diſſ. §. 28.* antwortet darauff gar artig / es möchte dieſes wohl ein *Indicium* geben können / *ceteris paribus*, daß die Frau einen *Gallan* hätte / und ſich wieder das 6te Geboth verſündiget / nicht aber daß ſie

wieder das erste oder andere Gebot *pecciret*. Zu dem *præsupponiret* dieses auff der Abwesenheit in der Nacht gegründete *Indicium* die schon längst ausgepeitschte Meinung / wo mit sich nur noch einige Schulmeister und andere Halb-gelehrte schleppen / daß die Hexen würcklich und leiblich ihre Wallfahrten und *assambleen* auf Bergen hielten / und also abwesend wären ; Davon eine artige *Historie*, *Porta in Magia Natur. lib. 2. c. 26.* aus eigener Erfahrung zu erzehlen weiß / daß ein Weib sich geschmieret / und hernachmahls ein hauffen wunderlich Zeug und Reisen erzehlet / da sie doch nicht aus der Stube gekommen.

§. 34.

Ein Zettul mit Blut geschreiben macht bey dem *Crusio l. c. n.* 32. auch einen sonderlichen Verdacht / aus Ursach / weil ein berühmter Schwartzkünstler *Faustus* mit seinen Blut seine Handschrifft solle geschrieben haben; Ob ein solcher Kerl jemahls in der Welt gewesen / ist noch zweiffelhafft / ungeachtet man noch in dem Buchladen ein gantz abgeschmacktes Buch von seinem Leben siehet / und dann und wann klein Städtische *Commediaten* diese *miserable piece* von Faustens Leben über alte Tonnen zusammen gesetzten Bretern / so sie *Theatra* zu nennen pflegen / noch zu *præsentiren*, die garstige Gewohnheiten haben; Dieses ist gewiß / daß die Herren Wittenberger / und *in specie* Herr *D. Neumann* in einer besondern *Disputation de Vita D. Fausti* diesen Kerl von ihrem *Parnasso* längst verbannet / und es vor eine halbe *injurie* auffnehmen / wenn man sagt / daß an dem Orte / wo *Cathedra Lutheri* ist / auch einst *Doctor Faust* mit seinem *Mephistophilo* und dem *famulo*

mulo Wagner sich auffgehalten. Ob aber mit bessern Recht die Herren Wittenberger diesen Kerl den Schwaben / und *in specie* Würtenbergern aufdringen / darum darff man sich nicht sonderlich bekümmern / weil es einen gleich viel gelten kan. Indessen wird derjenige nicht groß irren / der davor hält / daß niemahls ein D. Faust mit solchen Künsten in der Welt gewesen / und wenn der *Autor* seiner Lebens Beschreibung nicht auff allen Blättern seine Einfalt gezeiget / könte man davor halten / er hätte die *Intention* gehabt / die man dem Frantzösischen *Autori* des *Tract*ätchens: *le Comte de Gabalis* sonst zu schreibet / daß Er einer *suptilen Satyre* sich bedienen oder einen *negromantische Roman* schreiben wollen. Indessen würde solche *schedula* mit Blut / weil es auff Pappier tunckel zu lesen / nicht vieles *probiren*, sondern leicht *falliren* können.

§. 35.

Wenn einer eine sonderliche Liebe zu Hunden blicken lässet / und selbige besonders hoch *æstimiret* ist *Crusius l. c. n.* 97. gleich fertig / ein *Indicium* der *Magie* daraus zu ziehen / deshalb den ein Paar Historichen aus dem *Remigio* und *Bodino* hervor müssen / es wundert mich aber / daß er die bekandte *Fabel* vom *Cornelio Agrippa* nicht mit beygefügt / darmit sich sonst andere wol schleppen / daß nehmlich dieser *Agrippa* einen schwartzen Hund gehabt / den er *Monsieur* genandt / welcher der leibhaffte Teuffel gewesen / und nach seines Herren Tode sich ins Wasser gestürtzt; Allein wie diesen *Agrippam* nebst vielen andern als den *Trithemium*, *Albertum*, *Paracelsum*, *Wierum*,

Car-

Cardanum, ein gelahrter Frantzoß / *Gabriel Naudæus*, in seiner *Apologie pro viris magnis falso magiæ Diabolicæ suspectis* schon längst bey verständigen ausser einen solchen Verdacht gesetzt ; also gehet dieses Kennzeichen auff Steltzen / sonsten würden alle Liebhaber der Jagdten und Jagd-Hunde ins schwartze Register kommen müssen / von des Bischoffs *Michaelis Sidonii* zu Merseburg Katze ist in dem *Tom. I. Observationum selectarum Halensium Obs. V.* eine artige Historie zu lesen / so aber dem grossen *Fabel-Catalogo* mit *inseriret* wird.

§. 36.

Endlich weil diese *Indicia* den *Criminalisten* noch nicht genug gedaucht ein hauffen Leute zu verbrennen / seyn selbige damit nur noch mehr Bekändtnissen heraus gepreſt werden / auff allerhand *Cautelen* gefallen ; Der Rath *Bodini Dæmonom. lib. 4. c. 4.* daß man eine Person / so man Hexerey wegen eingezogen / so gleich Gerichtlich *litem contestiren* lasse solle / so würde sie eher bekennen / kommt *Crusio*, als eine herrliche / *l. c. n. 20.* mir aber gantz abgeschmackte *Cautel* vor / denn was ist das nicht vor eine jämmerliche *Raison* die Er giebt / nemlich der Satan verliesse so gleich nach der *Captur* seine Creaturen / finde sich aber allgemählich bey ihnen im Gefängniß wieder ein / und *instruirte* selbe im Leugnen ; Dabey / wenn es nicht in einer *serieusen Materie* wäre / diesen dem *Bodino* auffgebunden Bähren man billich belachen könte.

§. 37.

Dieses aber ist eine recht gottlose *Cautel*, wenn eben dieser *Bodinus lib. 4. c. 1.* den Raht giebt / daß wenn die El-

Eltern und Mütter nicht bekennen wolten / man einen *prompten* Weg die *Inquisition* fortzusetzen / sich bahnen könte / wenn man die jungen Töchter vorforderte / und selbige unter gemachter Hoffnung einiger Gnade und andere Promessen um die Mutter befrüge / weil der Hexen Töchter gemeiniglich um ihrer Mutter Boßheit wüsten. Da nun alle *Suggestiones*, wenn man *Inquisiten* gleichsam in den Mund leget / was sie bekennen sollen / von verständigen Gerichtshaltern vermieden werden / auch sie selbiges den Rechten nach schuldig seyn / so würde dieses wol eine der allerschändlichsten *Suggestionen* seyn / da man Kinder / ihrer Eltern Todt zu befordern / auff die angewiesene Art auslockete.

§. 138.

Hieher gehöret auch noch eine ander *Cautel*, so der vorigen an Gottlosigkeit nicht viel nachgiebet; Wenn man nemblich die so genandte kluge Männer / oder kluge Frauens *consuliret*, ob in diesem oder jenem *District* oder Dorffe viele Unholden / und auff dehren bejahen / *Inquisitions* und Hexen-*Processe* anstellet. Wo es wahr ist / was der itzt *allegirte Johannes Bodinus* von Teutschland schreibet / daß zu seiner Zeit die Richter alda durch Steblauffen und dergleichen abergläubischen Künste die Hexen auffgesucht / muß es trauen damahls schlecht um die Liebe *justice* in diesem *Punct* beschaffen gewesen seyn / doch wo es wahr / wird es nur an einigen Catholischen Oertern damahls es also hergangen seyn / weil unterm Pabstthum der Aberglaube und Leichtgläubigkeit /

aus

aus gewissen Staats-*Maximen* des *Cleri*, mehr *foviret* wird/ als sonsten in *protestantischen* Ländern.

§. 39.

Etwas scheinbahrer ist des *Del Ryo Disquis. Mag. lib. 5. Sect. 10. Cautel.* nemlich/ es könte ein Richter umb die Hexen zur Bekändtniß zu bringen/ allerhand zweydeutiger Worte und Promessen sich bedienen/ z. E. sie solte nur bekennen/ dieses würde ihr helffen ihr Leben zu erhalten; Da denn/ wann die Bekändtniß geschehen/ man die Leute doch straffen könte/ und die Worte auff daß ewige Freuden Leben ziehen/ und hätte sich die Hexe zu *imputiren*, daß sie diese gethane *Promessen* nicht recht verstanden; *Sprenger in Mal. Malef. qu.* 15 so auch bereits auff diesen *Fund* gekommen/ mag manchen Menschen damit ausgelocket/ und hingerichtet haben; Alleine diese *Cautelen* machen einen Richter/ so ein redlicher Mann seyn solle/ zum Betrüger/ und Leute so *honnet* seyn wollen/ halten nicht eben grosse Stücke auff dergleichen *reservationes mentales*, welche *filous* und Spitzbuben am besten anstehen. *Conf. Brunnemann Process. Inquis. c. 8. m. 1. n. 57.*

§. 40.

Damit nun das Register wunderlicher und thörichter Kennzeichen der Hexerey voll werde/ so muß auch das Land/ worinnen die Beschuldigte gebohren/ darzu ein Merckzeichen hergeben; Der offt erwehnte *Bodinus* vermeinet bey dem *Crusio*, so dieses wenigstens *approbiret*, in dem offt *alleg. 32. cap. n. 17.* daß in Norden von Hexen

ab

alles krümmele und wimmele / und die Personen gemeiniglich der Hexerey überführet worden / so in den Nördlichen und Mitternächtigen Theilen der Welt gebohren. Zum Beweisse führet er einige *Dicta* aus den Propheten an / daß aus *Norden* alles Unglück kommen solle / welches sich denn darzu gantz nicht reimet / und eine unverantwortliche Verdrehung und Mißbrauch der heil. Schrifft ist / in dem der *Context* es ausweiset / daß in diesem Spruch / den man im dreyßig Järigen Kriege auch wieder gewisse Waffen schon auff Catholischer Seiten eben so thöricht anzuführen gewohnt gewesen / nichts auf die Nordischen Länder überhaubt / sondern auff die Drangsahl / so das Jüdische Volck einmahl von einem benachbarten Volck / so in Ansehen des gelobten Landes gegen Norden gelegen / werde auszustehen haben / abgezielet werde. Daß aber in den Landen / wo die Lufft die meiste Jahrs-Zeit trüb / dick und kalt / die gemeinen Leute und alte Weiber / wegen der harten und saltzigen Speisen zur *Melancholie* geneigt / folglich der Teuffel seine Gauckeleyen ehr bey ihnen haben könne / solches liesse sich aus *physicalischen raisonnements* noch hören / inmassen denn des Herrn *D. Hoffmanns* Gedancken in der *alleg. diss. de potent. Diaboli.* §. 16. dahin auch abzielen / und Er daher die Uhrsache *deriviren* will / daß in Westphalen / Pommern und Mecklenburg mehr Hexen-Processe als sonsten *observiret* würden.

§. 41.

Allein ich habe nicht ohne Ursache gesagt; Es läst sich stranhören Man kan darwieder einwenden / daß in Holland wol so dicke morastige und nebelichte Lufft / als an einem Orte Teutschlandes sey / und der gemeine Mann alda an Statt des *Bon-pour*-Nickels auch nicht Mandelen oder Marcipan esse / und doch höret man in dem **von Volck angepropfften Holland von keiner eintzigen Hexe / man siehet alda / wie auch in Engeland** keine Brand-Pfähle / und der berühmte *Balthasar Becker* soll immer darauff *provociret* haben / daß ihm doch nur **eine eintzige Hexe möchte gewiesen werden /** so wolte Er ihr freystellen / ihre Künste an ihn zu *exerciren*; Über dem ist nicht undeutlich zu schliessen / aus des Herren *Doctor Speners* Zeugniß so eben §. 3. und des Chur-Fürsten zu Maynz klugen *Sentiment* bey dem *Bechero* so §. 7 angeführet / **daß am Rheinstrohm so wol als in Francken** / man vor diesen ja so viel Hexen gebrandt / als in Pommern oder Mecklenburg. *Enfin*, es hat vor diesen allenthalben in diesem *Punct* zerbrochene Töpffe in Teutschland gegeben / und wenn mans recht beym Licht besiehet / so ist die Menge der vielen Hexen-Processe / welche in Teutschland vormahls gewesen / die Bluthige Frucht / so daraus entsprossen / daß man dergleichen *Indiciis*, so wir bißhero *examiniret*, zu viel getrauet / und diese an sich schwere *Processe* nicht mit genugsamer Behutsamkeit geführet worden / da denn öffters ein eintziges Weib mit ihrer vermeineten Blockberges *Assemblee* gantze Dörffer angezündet.

Mehr

§. 42.

Mehr Kennzeichen aus *Cruſio*, *Berlichio* und anderen zu *examiniren*, würde überflüßig seyn / weil die so hißhero angeführet / noch die geſcheudeſten darunter und der Reſt daran nicht wehrt daß man ſelben berühre. Denn was kan wol Abergläubiſcher heraus kommen / als wenn *Berlichius* aus *Bodino* anführet / daß diejenigen Zauberer währen / welche nicht könten aus der Kirchen „ gehen / wenn ein Knabe in der Kirch-Thür ſtünde / ſo mit „ Schwein-Schmaltz geſchmierete Stieffeln an hätte / und „ dergleichen *Lappalien* mehr / welche wenn jemand heu„ tiges Tages der gleichen *ſerio* bejahen wolte / man Urſach würde zu fragen haben / *an ſit mens ſana in corpore ſano.*

§. 43.

Dieſes seyn alſo die *indicia*. welche einer Nichtigkeit und Betrüglichkeit mit Grunde man beſchuldiget hat / keines weges deswegen / daß man die Leüte ſo ſelbige *appropiret* / und zu ihrer Zeit gut geheiſſen / dadurch beſchimpffen wolte / deñ ſelbige es nicht beſſer gewuſt u. durch Leichtgläubigkeit ſich übereilen laßen; Wie wol es doch zu wünſchen geweſen wäre / daß ein jedweder unter ihnen in einer ſo tunckelen und wichtigen Sache / gebührende Behutſamkeit *adhibiret*, und mit leichtſinniger Zuſammenraffung allerhand Stroherne Kennzeichen / die Scheiterhauffen nicht unnöhtig angezündet hätte / denn dieſes iſt gewiß / daß wenn dergleichen Kennzeichen / als wir bißhero geſehen / vor tüchtig gehalten werden / man leicht gantze Dörffer und Städtchens ausbrennen kan / wie der *Autor Cautionis Criminalis* gar artlich und deutlich / daß mans mit Händen greiffen kan / gewieſen hat.

§. 44.

Alle diese Kennzeichen / sie möchten nun eintzelen / oder zusammen bey einer beschuldigten Person *concurriren*, welches letztere doch schwerlich geschehen möchte / seyn bey weiten nicht *sufficient*, einen *Grad* der Tortur zu *dictiren*, weil bey Verständigen dadurch fast gantz keine Wahrscheinlichkeit entstehen kan / daß die Beschuldigte dergleichen that begangen ; Ja wenn eine *Inquisitin* aus Unvorsichtigkeit deßhalb *torquiret* und ein vieles bekandt / würde doch auf diese *confession* keine *reflexion* zu machen / noch vielweniger zur Todes Straffe selbige zulänglich seyn. Denn es bey verständigen *Juristen* eine ausgemachte *Regel* : Daß die Folter so untüchtige Kennzeichen zum Grunde hat / und darinnen geschehene *Confession nul*- und nichtig sey ; So gar / wenn auch nachgehends richtige *Indicia*, sich hervorthun / doch auff diese *Confession* nicht zu bauen / welche *Maxime* wol in acht zu nehmen / befiehlet der alte *Criminaliste Hippolythus de Marsiliis* beym *Carpzovio pag.* 2. *Crim. p.* 3. *qu.* 123. *n.* 13. weil Er dadurch zu *Bononien* 3. Leuten das Leben errettet / wobey doch das *Granum salis* so *Mauritius Cons. chil.* 23. *n.* 21. und *Tabor ad art.* 20. *ord. car.* auffsetzet mit zu *attendiren*.

Vierdte Eintheilung.

Anmerckungen bey den Kennzeichen der Zauberey / so davor in der peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung angegeben werden.

KEnnzeichen der Zauberey aus der peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung können wol untersucht werden §. 1. Zweiffel des Herrn *Thomasii* dabey *ibid* ob Hexerey daraus zu schliessen / wenn sich einer erbeut Zauberey zu lehren. §. 2. Diese *Indicia* seyn nach *Carpzovio* alleine nicht *sufficient*. §. 3. Ob aus den Bedrohungen und erfolgten Schaden Zauberey zu schliessen. §. 4. Einige *remarquen* dabey §. 5. wie auch wegen der übrigen *Indicien* §. 6. und 7. von *Sympatetis*chen verborgenen Kräfften der Natur. §. 8. Ob der Frantzösische *Marechal de Luxenburg* ein *Pact* mit dem Teuffel gemacht. §. 9.

§. 1.

MAn kan sich leicht zum voraus die Rechnung machen / daß einige nach Durchlesung der vorigen Blätter / in die Gedancken gerathen werden; Ob man denn keine *Indicia* dieses Lasters als tuchtige *admittiren* wolle; Allein daß diese Gedancken noch zu früh seyn / wird gegenwärtige Abhandelung zeigen; Der Kayser *Carl* der *V.* oder vielmehr diejenigen Italiänischen oder deutschen *Juristen*, so unter seinen Namen die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung gemacht / haben in dem *Art.* 44

noch

noch viel unterschiedliche Kennzeichen / und weil diese als ein allgemeines Gesetz / wie wol mit dem *reservat in fine pröemii* von derselben nach Gutbefinden abzugehen / in Teutschland von desselben Haubt und Gliedern beliebet worden / so scheinet es / daß daran im geringsten nicht zu zweiffeln sey / oder doch nicht gezweiffelt werden müste; Alleine weil nicht von dem *Valore* und Verbindlichkeit dieser *Constitution* überhaubt die Frage ist / welche freylich von einem *privato* nicht kan noch darff aufgegeben werden / sondern von einem und andern *Puncten* darinnen so auff den Menschlichen Verstand und *philosophi*sche Wissenschafften sich gründen / so kan einem Warheit-suchenden nicht verwehret werden / wenn er auch seine Gedancken darüber eröffnet / wie denn nur noch neulich der berühmte Herr Rath *Thomasius* in seiner *curieösen Dissert. de Crimine Magiæ §. 51. seqv.* die Wichtigkeit auch dieser 4. *Indiciorum* auff die Wageschale der Vernunfft zu legen / eben kein Bedencken getragen.

§. 2.

Das erste Kennzeichen des oben angeführten 4ten *Articuls* ist dieses: **Wenn sich jemand erbeut andere Menschen zaubern zu lehren.** Hierbey erinnert obgedachter *Autor*, daß es wol so thörichte Leute geben könte / welche verlangen nach einem *Pact* mit dem Teuffel hätten / und sich alsdenn boßhaffte Personen finden möchten / so jene ums Geld zu betrügen / Zauberey zu lehren versprechen solten / und die *Tragœdie* desto besser zu *incaminiren*, andere heimlich aufbringen könten / des Teuffels Person zu *agiren*, diese wären alle straffbahr / doch nicht eben als Zauberer zu bestraffen / noch ein gewiß Kennzeichen

der

der Zauberey daraus zu machen; Daß dergleichen Boßheit sich wol zu tragen könne/ ist daraus leicht zu schliessen/ daß sich öffters thörichte Leute gefunden/ so die sogenandte *spiritus familiares* kauffen wollen/ und es auch an Betriegerey nicht gefehlet/ welche ihnen etwas davor in Messen und grossen Jahrmärckten verkaufft.

§. 3.

Weil nun *Carpzovius Prax. Crim. p.* 111. *qu.* 122. *n.* 67. selbsten gestehet/ daß die 4. *Indicia* des 44. *Articuls* einen Verdächtigen alsdenn nur *graviren*, wenn andere *adminicula concurriren*, dieses auch aus den *verbis articuli*: und dieselbe Person auch desselben berüchtiget/ zufolgern ist/ also würde ohne viele andere Umstände dieses *Indicium* aus den vorangezeigten Ursachen so schlechter Dinges *ad Torturam* keinen *inquisiten graviren* können/ wie denn auch/ wenn zum *Exempel*, in *Actis Inquisitional.* durch 2. Zeugen eydliche Aussage beygebracht worden/ daß *Seja* ihnen hätte Zaubern lehren wollen/ noch vielerley zu bedencken seyn würde/ was selbige durch Zauberey verstanden/ ob/ wenn Zeugen sich darzu willich finden lassen/ es nicht auff *communication* einer Wurtzel um ihrer Meinung noch mehr Butter zu bekommen oder dergleichen etwas würde hinaus gelauffen seyn.

§. 4.

Daß zweyte Kennzeichen/ des 44. *articuli* ist: Wenn jemand zu zaubern drohet/ und den bedrohten auch dergleichen geschiehet; Die Anmerckungen des Herrn *Thomasii* bestehen darin/ das nicht leicht einer so

so Närrisch sein würde/ und bedrauen/ daß er jemand bezaubern wolte/ und denn wenn ers ausdrücklich dieses hätte sich verlauten lassen/ dem andern ein Schade auff verborgene Art geschehen könte/ *propter vim naturæ sympatheticam & magneticam* ohne *Pact* mit dem Teuffel/ ohngeachtet weder *Cartheſianer* noch *Peripatetici* davon Bescheid zu geben wüsten / und wäre das noch ein *Asylum* der *Academi*schen Unwissenheit / wenn man schlösse/ welche Würckungen nicht aus den *Academi*schen *physicken* erwiesen / GOtt auch nicht füglich zu geschrieben werden mögen / daß solche nothwendig vom Teuffel herkommen müssen.

§. 5.

Man lässet dieses alles an seinen Ort gestellet seyn/ und führet nur kürtzlich an / daß wenn diese Dräuungen etwas *probiren* sollen / selbige (1) nicht *general* seyn müssen z. E. Es soll dir leyd werden / es soll so nicht hingehen ; sondern *special* seyn. *Maurit. Consil. Chilon.* 25 (2) Bald darauff der Schaden geschehen / *Del-Ryo lib.* 5. *Sect.* 3. dergleichen Dräuung durch 2. zeugen bewiesen seyn/ *art*, 23. *Const. Crim.*

§. 6.

Daß 3te Merckzeichen ist: **Wenn einer sonderliche Gemeinschafft mit Zauberern und Zauberinnen hat;** Alleine dieses ist sehr schwach / dabey billich ein vieles zu erinnern / denn weil Zauberey unter die heimliche *Delicta*, von allen *Criminalisten* gerechnet wird / was solte das einen andern *graviren* können / der mit einem solchen Menschen umgegangen / der der Zauberey hernachmahls beschul-

schuldiget / und nach dem gewöhnlichen *Proceſs* deshalb überführet / vorhero aber vor einen ehrlichen Mann gehalten worden.

§. 7.

Das 4te Kennzeichen des 44. *Art.* iſt / wan einer mit solchen verdächtigen Dingen / Gebährden / Worten und Weſen umgehet / ſo Zauberey auff ſich tragen. Uber dieſes hat der Hr. *Thomaſius* an ob*allegirten* Orte auch eine artige *remarque*: Er beſchuldiget ſelbigen nicht unfüglich einer *generalität* / und daß Er verworren / dunckel und auff Schrauben geſetzt / und dahero den *Criminaliſten* Anlaß gegeben / ſo viele *Indicia magiæ* zu *cumuliren*, weil immer einer vor den andern gemeinet / er hätte durch dieſe oder jene Anzeigung einen neuen *Caſum* erfunden / wodurch dieſes vierdte Kennzeichen / könte deutlicher erkläret werden. Welches dahero nicht unwahrſcheinlich beſtärcket wird / daß da ſonſten die *Criminaliſten* die Kennzeichen anderer Laſter / auſſer denjenigen / ſo davor in der peinlichen Halß Gerichts-Ordnung angegeben werden / nicht zu *extendiren*, noch ihm ander an die Seite zu ſetzen pflegen / doch bey der Zauberey eine ſo groſſe Menge Kennzeichen / der eine hier / der ander da *cumuliret*. *Cruſius* welcher es in dieſem Stück wohl am unvorſichtigſten gemacht / vermeinet dieſem *Indicio*, des 44. *Articuls* in dem öffters erwehneten 32. *Capitel n.* 4. ein neues Licht anzuzünden / in dem Er dahin *referiret*, wenn man bey einem / wieder den der Zauberey wegen *inquiriret* wird / ein Topff mit Kröten / Schlangen / oder Eydexen angefüllet / oder ein Buch mit wunderlichen Cha-

racteren beschrieben / oder sonsten was unter den Schwellen und Thüren eingegrabenes finde.

§. 8.

Daß diese Dinge verdächtig seyn können/ daß auch damit könne andern geschadet werden ist eben nicht zu leugnen/ allein das ist die Frage/ ob dadurch allemahl geschadet werde/vermöge eines *expressen pacts* mit dem Teuffel/es seynd viele geheime *sympathetische* Natur-Würckungen / so die *experienz* bezeuget / von der *peripatetischen Philosophie* aber so wol / als der *Cartesianischen* verlacht werden / in dessen doch hie und da von einigen darzu begabten Männern *excoliret* worden / und noch wird/ als von *Theophrasto Paracelso*, und fast allen so sich auff die *Theosophie* legen; Wenn nun von dieser Kunst und Wissenschafft der *Sympathie* und *Antipathie* in der Natur einigen *Profanen* und liederlichern Gemüthern / etwas von ohngefehr kundt / und von selbigen zum Schaden ihres Nechsten *emploiret* wird / ist kein Zweiffel/daß dieses scharffer Bestraffung würdig / und dem Laster des *veneficii* sehr nahe komme; Weil es auch eine Art der Vergifftung und *Inficir*ung ist / und ist daran keine sonderliche *difference*, ob mit *mineralischen* Giffte / oder mit solchen verborgenen *sympathetischen* Mitteln/ Menschen und Vieh Schaden zufüget werde/ daher denn auch nach der *Criminalisten* gebrauch / die Zauberey *crimen veneficii* genandt wird.

§. 9.

In diesem Verstande möchte der verstorbene Frantzösische *Marescal de Luxenburg* wol ein Zauberer heissen/ nemlich/ da Er als ein Ehr- und Rachgieriger Mensch sei-

nen

nen Feinden in Franckreich durch öffentlich- und heimliche Gewalt und Verrichtungen Schaden zu zufügen / nicht unterlassen habe / deßwegen Er auch bey seinem Könige in Ungnade gefallen / und eine weile in der *Bastille* aushalten müssen / biß sein König ihn wieder *pardoniret*, und wegen seiner *experiéntz* im Kriege ihm daß *Commando* seiner *Trouppen* in dem Niederlande bey dem vorigen Frantzösischen Kriege anvertrauet ; Weil nun dieser *General* eine Zahl reiche *Armee*, davon er starcke *Detachements*, hie und da / ohne dadurch sich so zu entkräfften / daß er den *Alliirten* nicht gewachsen seyn solte / aussenden köndte; Als breitete sich / in Betracht seiner vorigen Lebens Art / das gemeine Geschrey von des Luxenburges Hexerey / und daß er einige Regimenter *in Continenti* an einen Ort könte hin zaubern / und viel *avantage*, auch in Krieges Sachen / sich durch ein *Pact* mit den Teuffel bedungen / erstlich in Holland / hernach auch in Teutschland aus / wie man denn noch itzund hin und wieder in den Buchladen eine abgeschmackte *Charteque*, unter dem *Titul*: **des Frantzösischen Mareschals de Luxenburg Pact mit dem Teuffel / findet** / wie auch ein ander Frantzösisch *Tractätchen* von Luxenburges Tode und gewaltsahmer Abholung durch den Teuffel mit vielen lächerlichen Umständen / damit sich Schulmeister auffm Lande und ihres gleichen verständige Leute noch tragen / herausgekommen. Wie aber Gabriel *Naudè* in Franckreich die rühmliche Arbeit auff sich genommen / und die der Zauberey wegen in fälschlichen Verdacht gezogene gelahrte Männer wol *defendiret* und eine *galante Apologie* vor selbige geschrieben / also ist kein Zweiffel / es werde sich auch einmahl einer finden / wo ers der Mühe sonst wehrt /

hält eine gemeine Land-Lügen weitleufftig zu wiederlegen / der auch diesem falschen Wahne von der Zauberey des Luxenburgs werde machen ein Ende.

Die letzte Abhandlung.

Warum man auff dem Titel-Blate den Gerichts-haltern und Predigern auffm Lande vor andern eine kluge und unparteysche Betrachtung dieser Kennzeichen *recommandiret* hat.

Summaria.

§ 1.

Ob es wohl mit Erkäntnis der Warheit so beschaffen daß der Fleiß / selbige zuerlangen einem jedweden anzupreisen ist / und kein Mensch von was *Profession*, Stand und Geschlecht Er auch sey / davon ausgeschlossen werden kan / wenn er nur des natürlichen Lichtes seiner Vernunfft sich gebrauchen / und nicht dasjenige / was er noch nicht als klar und deutlich erkennet / andern blindlings und zu gefallen glaubet; so seyn doch einige Wahrheiten / so gewißen Personen / damit selbige alsden desto besser ihrem Ambte vorstehen können / und es ihre Pflicht erfordert / sich darnach gründlich zu bekümmern / vor andern zu wißen nöhtig / als von deren Unkündlichkeit öffters die gröste Mißbräuche / gleich einer Quelle aus ihrem Ursprunge herzuleiten seyn.

§ 2.

§ 2

Ein sonderbahres / jedoch auch *en regard* des öfters vergossenen unschuldigen Blutes/betrübtes Beyspiel/ zeigen uns die fast in gantz *Europa* bekante Hexen-*Processe*; die vielen Klagen des gewissenhafften *Autoris* der *Cautionis Criminalis contra sagas*, wie auch eines klugen und in *Criminalibus* wohlbeschlagenen *Oldekops* und anderer *Testium Veritatis* daß Leichtsinnige und betrigliche Kennzeigen der Zauberey / offters von Unwissenden Gerichtshaltern / und denen die Sie *consuliret* / vor warhaffte und unbetrigliche aufgenommen worden: Legen viele betrübte Zeugnisse ab / daß die *Criminal* Gericht auffm Lande und Städten nicht allemahl mit solchen *Justitiariis* müssen damahls besetzt seyn gewesen / welche genug Verstand und Licht gehabt / das Natürliche von Teuffelischen zu unterscheiden / und das waß wieder die Kräffte der Natur / deren Ordnung / *leges, motus & potentiam* ist / und doch Teuffelischen Kräfften zugeschrieben wird / als Fabelhafft / erdicht und Abergleubisch außzumertzen.

§ 3

Ob es noch an einigen Orten unsers Teutschlandes / worinnen es nunmehro auch beginnet / in diesen und vielen andern stücken auffzuklaren dergleichen Klagen von Unwissenden und Abergläubischen Gerichts-haltern bedurffe / darüber läßet man einem jeden seine Meinung / und wird die Erfahrung hierin / die beste Lehrmeisterin seyn. Es ist aber desto schlimmer und gefährlicher / wenn Unwissenheit und Aberglaube der Gerichts-halter vergeselschafftet / und angeführet wird / von dem Eiffer und gleicher Unwissenheit der jenigen so aufm Lande von Aberglauben und mehr als Knechtischer Furcht vor den Teuffel / das

das arme Bauer-Volck abmahnen solten. Man findet Prediger auffm Lande welche von Furcht vor den Satan und zauberischen Schaden so eingenommen seyn/daß ihnen kein Ochse oder Kuh verrecken/kein Braues sauer werden oder umschlagen/ oder sonst etwas wiedriges begegnen kan/ so haben es gleich der *Satan* und böse Leute gethan; Was davon vor Aberglaube auf das von Natur darzu ohne dem *inclini*rende Bauers volck selbst gepflanzet werde/ ist droben schön mit der Klage des *Spigelii* § 12. bewiesen worden. Wie viel beßer würde es aber seyn/wen Prediger ihre Zuhörer zu einer kindlichen Furcht und vertrauen zu GOtt anmahneten/ daß ohne dessen Zulaßung seinen Gläubigen kein Har könte gekrümmet werden/ daß der liebe GOtt viel Unglück auch natürlicher weise geschehe ließe/ umb der Menschen Sünde willen etc.

§. 4.

Wenn nach solcher Behutsamkeit selbige ihre *Discourse* einrichteten/die Tunckelen-Hexen *processe* derer jenigen/ so es befohlen und ihr Ambt mit bringet/ Verantwortung und Wissenschafft überließen/ würden selbige zwar weniger Eyffer aber mehr Klugheit von sich blicken laßen/ den nicht aller Eyffer *pro gloria Dei* ist gleich zu loben; *Paulus* eyfferte auch in dieser Meinung/ aber mit Unverstandt/ gewiß wo jemand Ursach hat behutsam von dingen deren Erkändtnis von äußerlichen Sinnen nicht *dependi*ret/ und davon in der Schrifft nicht eben außführliche Nachricht ist/ zu reden/ so seyn es warlich diejenigen/ deren *Caracter* erfodert/ nur ihre Zuhörer in dem jenigen zu unterrichten was als unstreitige Warheiten zu ihrer allgemeinen Glückseligkeit nöthig/ keinesweges aber

Wis-

Wissenschafften natürlicher Dinge zu *doci*ren verbunden seyn. Am allermeisten aber ist solches bey diesen Zeiten nöthig / da die *Physic* in solchem *flor* ist. Wie offt höret man nicht auff Cantzeln / sonderlich wen das Andere *Advents Evangelium* zu erklären ist / oder etwa ein *Comete*, eine *extraordinaire* **große Sonn- oder Mond-Finsternis / Feuer-zeichen / Mißgebuhrten** und dergleichen geschehen / daß solche Vorzeichen / *specialis Providentiæ aut Iræ divinæ* ausgegeben werden; welches doch alles *phenomena Naturæ* seyn / und so wohl in Teutschland als den *Hottentotten* beym *Cabo de Bonna Esperanza* erscheinen können.

§ 5.

Wer noch alte Calender vor- und von Anno 1653. so wol von Predigern als andern verfertiget hat / der wundert sich billig / daß die Leute von der **grossen Sonnenfinsterniß in selbigen Jahre** so viele *Dicentes* gemachet / und so viele Jahre vorhero schon davon geschrieben / daß auf selbige der jüngste Tag *immediatè* erfolgen wurde / oder doch die gröſten *revolutiones* in der Welt. Der kluge Frantzösische *Medicus Bernier*, wenn er in seiner lesens würdigen **Reisebeschreibung von Indostan** / oder des **grossen Moguls Land** derselben Einwohner Furcht vor Sonn- und Mondfinsternissen / beschreibt / so erinnert er sich auch noch mit Verwunderung seiner Lands-Leute ohnmächtigen Schreckes bey der obgedachten Finsternis.

§. 6.

Wenn ein Comete oder ein Stern mit Strahlen sich zu uns herunter gelassen und erschienen / was hat man nicht auf Cantzeln auch öffters vor *signa specialia Iræ Divinæ*

vinæ und Vorboten des Unterganges gantzer Länder und Leute daraus propheceyen wollen. Da man doch in der Heil. Biebel auf dergleichen Zeichen nicht gewiesen worden/ sondern vielmehr dem Jüdischen Volcke zur Zeit des Alten Testaments alle abergläubische Furcht vor den Zeichen des Himmels/ und vor das Heer des Himels so nachdrücklich von den Propheten verbothen worden/ der Anno 1682. sich *præsentirende* Comete und daher entstandene viele furchtsame *præsagia*, haben einen unvergleichlich gelahrten und klugen Mann in Holland/ den Herrn *Bayle* bewogen/ diese Sache gründlich zu untersuchen/ dessen *Curioses* Buch genant *Pensees sur la Comete*, darinnen er abergläubischen Leuten den Schweren ziemlich auffsticht/ uñ mit artigen Gründen behauptet/ daß jederzeit dem gemeinen Wesen der *Atheismus* nicht so sehr geschadet/ als der Aberglauben/ wol von denjenigen verdienet/ mit *Attention* gelesen zu werden/ die öffters von dergleichen *abstrusis naturæ* auch an solcher Städte/ da nichtes als Wahrheit solte gehöret werden/ noch sehr zweiffelhafftige oder gar falsche Meinungen hägen und von diesen *Operationibus naturæ*, und deren *extraordinairen Phœnomenis* andern viel ungegründetes vorzusagen/ kein Bedencken tragen/ dadurch den nichtes anders ausgerichtet wird/ als daß durch diese Ausgebung natürlicher Dinge vor Göttliche Thaten spitzfündigen *Ingeniis*, die Bahn zu dem ohne das leyder! mehr als zu sehr einreisenden *Atheismo* gebrochen wird. Gleich wie von verständigen nicht unwahrscheinlich dieses mit vor die Uhrsach der vielen Atheisterey in Italien angegeben wird/ daß wen schlaue *Ingenia*, der Betrug mit ihren vermeinten *Miraculis* so den

reli-

reliquiis Sanctorum von den Pfaffen zugeschrieben wird / inne werden / sie als denn die gantze *Religion* auf solchen Trieb Sand gebauet zu seyn / vermeinen.

§. 7.

Das allerschlimmeste bey dergleichen *Theologico-propheticis Interpretationibus Prodigiorum & Ostentorum naturæ* ist / daß einige spitzfindige Köpffe daraus haben handgreifflich schliessen wollen / daß man sich in *Scriptis* derselben *pro* und *contra* bedienet / darnach nemlich die *Affection* oder Haß auf ein oder anderes wichtiges / seiner Beschaffenheit nach politisches *Negotium* gefallen / und man selbiges dem gemeinen Volck beliebt oder verhast dadurch machen wollen. Dieser Handgriff mit den ungewöhnlichen Würckungen der Natur ein solches Blendwerck zu machen / ist sehr alt / und bereits fast in allen Heydnischen *Republiquen* gäng und gebig gewesen / deshalb der *Autor* der 9. Anmerckung der in Halle 1705. herausgegebenen auserlesenen Anmerckungen von allerhand wichtigen Materien und Schriften Tom. 2. den unvorsichtigen Auslegungen dergleichen *phænomenorum naturæ, per indirectum*, ob er sich wol anders stellet / den Text artlich liset / und dergleichen *Inventiones* zu *clericali*schen Staats-Mänteln machet.

§. 8.

Ausser den in besagter Anmerckung angeführten vielen Exempeln / so hieraus zu schreiben unnöthig / würde dieses noch mit vielen andern erleutert werden können.

Es ist bekant aus der *Historie* des vorigen *Seculi* daß den $\frac{30}{20}$. May 1653. zwischen dem Kayser und Chur Sachsen nebst dessen *Aliirten* der Pragische Friede geschlossen worden / einige und denen dieser Friede nicht gefiel / die machten alles / was damals ungewöhnliches sich zutrug / in der Lufft und auf der Erden / zu lauter *signis Iræ Divinæ*. Ein *specimem* davon kan man in einem An. 1636. gedruckten *Tractat Samsonica Evangelicorum occæcatio* und zwar dessen **Vorrede** lesen / daß sich in den Jahren ein **schwartzer Regenbogen**; und **in der Elbe ein See-Hund** sehen lassen / **in Pyritz drey Tage nach einander Sonn und Mond am Himmel gewundert** / wegen dieses Friedens ꝛc. In Gegentheil erhuben die Sächsischen *Theologi* diesen Frieden bis in den Himmel / wie unter andern aus der *Dedication* des Jenischen *Profess. Theol. Johann Gerhardi* **dritten Theils** Homiliarum Sacrarum **an den Darmstädtischen Cantzlar** Antonium Wolffen **von Todtenward** / so zu diesem Frieden ein vieles *contribuirt* augenscheinlich zuersehen.

§. 9.

Wie nun nothwendig eine von diesen Parteyen im *judiciren* verfehlen müssen / und beyde ohnmöglich recht haben können / also ist handgreifflich / wie leicht man sich verhauen könne / wenn man solche schlüpfferige Auslegungen zum *Fundament* seiner *raisonnements* macht / dabey man von Verständigen sich heimlich auslachen lassen muß / daß man dergleichen *phænomena naturalia*,

licèt

licet rarius contingentia zu lauter *manifeſtis ſignis & Indiciis Iræ Divinæ* machen wil/ da doch öffters noch von beyden Theilen nicht ausgemacht/ ob die Sache/ weßhalb die Zeichen erſchienen ſeyn ſollen/ ins Zorn- oder Gnaden-Gericht GOttes gehöre/ wie wir kurtz vorhero von dem erwehnten Frieden geſehen/ von welchem auch/ was die Evangeliſche Prediger anlanget/ es hieß/ wie von des *Julii Cæſaris* Todt beym *Tacito: Dictator Cæſar occiſus aliis pulcherrimum; aliis peſſimum facinus viſum.* Auf neuere Zeiten zukommen/ was vor Thiere und Kälber mit *Fontangen* eynd zu der Zeit nicht jung geworden/ als das Teutſche Frauenzimmer zu erſt anfing dieſe *mode* zu *introduciren*; die doch nun/ nachdem man der Sache allgemählich gewohnt wird/ ſeltener im Kupfferblatte/ vor die deßhalb heraus gekommene Schrifften zu Marckte kommen.

§ 10.

Ich ſage eben nicht/ daß man alle *Phænomena naturæ* ſolle in den Wind ſchlagen/ und derſelben gar nicht gedencken/ ſondern daß Prediger von dergleichen Sachen mit groſſer Behutſamkeit zu *diſcurriren* vor andern nöthig haben/ und darbey ein *Concurſus ſpecialis divinus, niſi in caſibus maximé extraordinariis* nicht zu *ſtatuiren* ſey/ wie können aber die *Caſus maximé extraordinarii* von den andern *ſeparir*et werden/ ohne gründliche Wiſſenſchafft in der *Phyſic*, ſo wie ſelbige von geſchickten und *galanten Ingeniis* in- und auſſer Teutſchland heutiges Tages *excoliret* iſt.

§ 11

Und eben diese Behutsamkeit *prætendiret* man auch in den gleichfalß *abstrusen* und tunckelen Hexen *processen* damit die auß natürlichen Uhrsachen entstehende Kennzeichen als zum *Exempel stigmata*, vor keine Teuffelischen ausgegeben/ die Aussage der Hexen und deren Blocksbergesfahrten/ Vermischungen mit bösen Geistern/ *&c.* nicht so gleich ohne kluge Untersuchung/ ob es müglich seyn könne/ vor wahr nnd bekand angenommen. Vieles davon hernach auf die Cantzeln gebracht zu unschuldiger und bißweilen vornehmer Leute/ so durch dergleichen thörichte *confessiones impliciret* worden / *diffamation* keine anlaßgegeben/ die jenigen so es nicht nach ihrem Kopff in diesem tunckeln *processe* machen/ nicht so gleich vor Hexen außgescholten/ sondern die Bücher so das *Contrarium* behaubten/ mit Fleiß gelesen/ alles wol erwegen und geprüffet folglich das beste behalten werden möge.

§ 11.

Es ist kein Buch so schlim/ daraus nicht etwas guthes zu nehmen/ und welches nicht ein kluger Leser zu seinem Nutzen und *polirung* seines Verstandes solte anwenden können. Ist es also nicht genug/ das etwan *Theophili Spicelii Tr.* Gebrochene Macht der Finsterniß in welchem Buch noch viel einfältiges anzutreffen/ z. E. weñ man eines Italieners Taschenspilerey mit der Karte vor Teufflisch hält / oder eines alles vor bekant und wahr/ ohne kluge Erforschung annehmenden *Freüdii* gewißens Fragen / von der Zauberey gelesen werde/ sondern es würde auch nöthig seyn / Bücher zu erwegen / welche das

Gegen-

Gegentheil behaubten / weil es doch nach dem alten *Cononе* wahr bleibt; *contraria juxta ſepoſita magis eluceſcunt.* In ſolchen *regard* würde der *Autor Cautionis Criminalis contra ſagas*; die zuſammen Gedruckte Schrifften von Mißbrauche der Hexen Proceſſen ja auch des Beckers Bezauberte Welt / nicht gar unter die Bancke zu ſtecken ſeyn / deſſen *refutation* das es von *habi*lern *ſubjectis* als Peter Goldſchmidten in ſeinen Hölliſchen Morpheus und *Berendſen* in ſeiner dreyfachen Welt und dergleichen Stümpern verrichtet worden währe / wohl mehr mit mir wünſchen werden.

§ 13.

In deſſen / wie in den zur Erleuterung dieſes *Diſcurſes* angeführten *Phænomenis naturæ* und deren Beurtheilung / ein vieles heutiges tages klüger eingerichtet wird / wie um die Hälffte des vorigen *Seculi*, und man z. E. die in vorigen 1706.ten Jahr den 12ten May / entſtandene große Sonnen-Finſternis / welche ja ſo Groß / als die in vorigen *Seculo*, ohne Zittern und Zagen / mit *indifferen*ten Augen Männiglich angeſehen hat; Alſo iſt kein Zweiffel / bezeuget es auch ſchon gutentheils die Erfahrung daß bey dieſen Zeiten mehr Behutſamkeit bey Unterſcheidung der Kenzeichen der Zauberey *adhibi*ret / und das was natürlich / oder auch des Teuffels Natur und Kräfften / nicht zugeſchrieben werden mag / von den übrigen Kenzeigen außgemuſtert folglich außwärtige kluge *Scribenten*, nicht mehr Urſach haben werden / über der Teutſchen Leichtglaubigkeit ſich ein bißgen zu *mocquiren* dergleichen dan der Gelahrte Herr Baile in ſeinen *curiô-*

ſen Reponſes aux queſtions d'un provincial ſo zu Rotterdam 1704 herauß gekommen gethan darinnen Er vom *Cap.* 33. biß 39. Scharffſinnige *remarques* hat von dem *pretendirten* Laſter der Zauberey und nach dem ſie des *Malebranche* Meinung / daß man mit den Hexen nicht ſo ſcharff verfahren / ſondern ihre Gauckeleyen verachten ſolle / weitleufftig ausgeführet / endlich denen Teutſchen ein *Collegium de propaganda incredulitate*, nach art der Römiſch-*Catholiſchen Collegiorum de propaganda Fide*, etwas ſtichtlicht *recommandiret*, damit durch Klage *Miſſionarios* die Mißbrauche dieſer *Proceſſe* möchten *emendiret* und des unnöthigen Brennens endlich gemacht werden ein

E N D E.